

Bezugspreis.
Monatlich 60 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. erd. Beleggeld,
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit. **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller hessischen Blätter
Antliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Nr. 263. Samstag, den 9. November 1895. X. Jahrgang.

Anzeigen.
Die 6spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für
den ersten Tag. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt 1.
Kleinanzeigen: 30 Pf. für den ersten Tag, 20 Pf. für
den zweiten Tag. Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

Erstes Blatt.
Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.
Dabei die Wochen-Beilage „Der Landwirth.“

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Bei der gestrigen Wahl der II. Abtheilung zur Stadtverordneten-Versammlung betrug die Zahl der Abstimmenden 424, die absolute Mehrheit also 213. Es sind gewählt worden die Herren
Bauunternehmer Christian Stein mit 420 Stimmen,
Landesrath August Krefel „ 406 „
Maurermeister Georg Birk „ 214 „
Kaufmann Joseph Gottschalk „ 214 „
Stichwahl hat stattgefunden für zwei weitere Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung und zwar zwischen den Herren
Rentner Heinrich Altmann, welcher 211 Stimmen,
Rechtsanwalt Adolf v. Eck, „ 211 „
Kapitänleutnant a. D. Heinrich Klett, „ 209 „
Rentner Georg Bücher, „ 208 „
erhalten.

Zur Vornahme der Stichwahl wird Termin anberaumt auf
Montag, den 25. November 1895
von Morgens 10 bis Mittags 1 Uhr.
Die Wahllokale bleiben unverändert, ebenso die Theilung der Wähler zu den zwei Wahllokalen.
Indem wir zur Vornahme der Stichwahl die Wahlberechtigten der II. Abtheilung hierdurch einladen, bemerken wir zugleich, daß nur unter den vorgenannten vier Personen gewählt werden kann, und Stimmen, welche auf andere Personen fallen sollten, als ungültig außer Betracht bleiben müssen.
Wiesbaden, den 6. November 1895.
Namens des Wahlvorstandes.
937 Der Oberbürgermeister: v. J. bell.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan für eine Straße an der Balkmühlstraße nach dem Blatte „Unter den Eichen“ ist durch Magistratsbeschluss vom 31. October cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 11. d. Mts. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhause, 2. Obergeschos, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 2. November 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan für zwei Straßen im District „An der Mainzerstraße“, 2. Gewann hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhause, 2. Obergeschos, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 1. f. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.
Wiesbaden, den 28. October 1895.
932 Der Magistrat.

Staats- und Gemeinde-Steuer
pro October, November u. Dezember 1895 (3. Rate).
Heute Termin zur Zahlung der Steuer für die in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben H Veranlagten.
Wiesbaden, den 6. November 1895.
934 Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.
Vom 1. April d. Js. ab wird nach einer Bekanntmachung des Magistrats dahier vom 5. März d. Js. von den nachstehend aufgeführten Geflügelarten eine Acciseabgabe in der beigegebenen Höhe erhoben:
Von Hasanen und Auerhähnen per Stück 40 Pfg.
„ Pouarden, Schnepfen u. Kapaunen „ 30 „
„ Enten „ 20 „
„ Hähnen u. Hühnern (einschließlich Vork., Haseln, Schne- u. Feldhühnern) „ 10 „
Dies wird hiermit wiederholt mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vorschriften der Acciseordnung über Einführung und accis-amtliche Behandlung von Truthühnern und Gänsen auch auf das oben aufgeführte Geflügel Anwendung finden.
Hiernach muß das von außen kommende Geflügel unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßen zum **Acciseamt (Accise-Erhebungsstelle bei der Taunusseisenbahn)** gebracht, daselbst declarirt und gegen Quittung verabgibt werden, wobei es keinen Unterschied macht, ob das Geflügel in lebendem oder totem Zustand eingeführt wird.
Bemerkung wird noch, daß die hier wohnhaften jagdberechtigten Personen bis auf Weiteres bezüglich der auf der Jagd erlegten Rebhühner (Feldhühner) von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Acciseamt bezw. Acciseerhebungsstelle an der Taunusbahn befreit sind; jedoch müssen die Hühner spätestens am Tage nach der Einführung angemeldet und veraccist werden.
Wiesbaden, den 7. November 1895.
Das Accise-Amt: Lebrung.

Bekanntmachung.
In dem früher **Rohr'schen** Hause Goldgasse Nr. 10 soll ein Laden nebst 1 Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, eine Werkstätte und zwei Holzställen auf sogleich oder später anderweit vermiethet werden.
Reflectanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens **Montag, den 11. November d. J.,** beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.
Wiesbaden, den 29. October 1895.
Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
931 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.
In dem früher **Rohr'schen** Hause Goldgasse Nr. 10 soll ein Laden, belegen nach der Goldgasse, auf gleich oder später anderweit vermiethet werden.
Reflectanten wollen ihre Angebote bis spätestens **Montag, den 11. November d. J.,** beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41, einreichen, woselbst auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.
Wiesbaden, den 29. October 1895.
Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
930 Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Bekanntmachung.
Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.
Daselbe eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.
Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.
Wiesbaden, den 11. September 1895.
858 Städt. Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.
Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) Nr. 36/37 belegene zweistöckige Laden ist für sofort oder später zu vermiethen.
Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.
Wiesbaden, den 23. October 1895.
Städtische Cur-Direction.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 8. November 1895.
Geboren. Am 6. November dem Fabrikarbeiter Franz Kirch e. S., R. Albert Carl. — Am 6. Nov. dem Lehrer am Königl. Gymnasium Jakob Gull e. L., R. Adia Emilie Elisabeth. — Am 4. Nov. dem Herrnschneider Adam Martin e. L., R. Elisabeth Pauline Adia Theres. — Am 1. Nov. dem Metzger Wilhelm Huber e. L., R. Christine Gertrud. — Am 4. Nov. dem Tagelöhner August Konrad e. S., R. Georg. — Am 4. Nov. dem Pionir Johann Bülz e. S., R. Johann Wilhelm Anton Eugen.
Aufgehoben: Der Rentner Carl Schaeffer hier mit Hedwig Balz zu Berlin. — Der Langleibschreiber bei Königl. Polizeidirection hier Franz Leonard Mathias Imbach hier. — Der Steinhausergehilfe Philipp Carl Christian Göttert hier mit Caroline Wilhelmine Hahn hier. — Der Photograph Johann Baptist Schäfer hier mit Clara Jakobine Henriette Weber hier.
Verheiratet: Am 7. November der Herrschaftsdiener Johann Wargitz zu Schloß Halberg, Gemeinde Brebach, Kreis Saarbrücken, mit Magdalena Justine Anna Margarethe Schmidt hier.
Geboren: Am 7. November Hermann August, Sohn des Eisengießers Ludwig Weis, alt 1 J. 3 M. 3 T. — Am 7. Nov. Alfred Curt, Sohn des Bademeisters Louis Walter Groisich, alt 4 J. 11 M. 16 T. — Am 7. November Johanna Philippine, geb. Bümmerlein, Ehefrau des Schuhmachers Georg Herr, alt 68 J. 8 M. 12 T. — Am 7. November Josephine Margarethe Caroline, Tochter des Herrnschneiders August Böller, alt 7 M. 5 T. — Am 7. November Elsa Paula, Tochter des Händlers Heinrich Fink, alt 6 M. 25 T. — Am 7. November der Privatier Melchior Denkes, alt 70 J. 9 M. 18 T. — Am 7. November die unverheiratete Aufwärterin Marie Gölles, alt 30 J. 3 M. 1 T.
Königl. Standesamt.

26 Marktplatz 26.
Schneiderei & Haarmann.
In der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlag-Anstalt werden schnell, elegant und zu mäßigen Preisen angefertigt:
Verkaufs-Karten
Trauer-Nachrichten
Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen



Freitag, den 8. November 1895.
Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.
Direction: Herr Concertmeister Hermann Jrmor.
1. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ Mozart.
2. Chor und Ballettmusik aus „Toll“ Rossini.
3. Valse lente und Pizzicati aus der Sylvia-Suite Delibes.
4. Ave Maria Bonoit.
Violine-Solo: Herr Concertmeister Jrmor.
5. Ouverture zu „Struensee“ Meyerbeer.
6. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred“ Reinecke.
7. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Joh. Strauss.
Zither-Solo: Herr Walter.
8. Grosse Polonaise in E-dur Liszt.
Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.
Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.
1. Ouverture zu „Fra Diavolo“ Auber.
2. Romanze a. „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
3. Fantasie über einen Kosakentanz Dargomyski.
4. Die Schönbrenner, Walzer Lanner.
5. II. Finale aus „Fidelio“ Beethoven.
6. Volkslieder u. Märschen (Streichquart.) Komzak.
7. Vox populi, Potpourri Conradi.
8. Italienischer Volkslieder-Marsch. Staany.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Sonntag, den 10. November, Nachmittags 4 Uhr:
Symphonie-Concert
des städtischen Cur-Orchesters
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.
Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig): 1 Mark. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Concerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.
Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 9. November, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
in den Réunion-Sälen:

Réunion dansante.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für hiesige Curgäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechtigen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben, Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen, müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. s. f. haben keinen Zutritt.

Fremden-Verzeichniss

vom 8. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Hotel Rheinfels.
Fischer, Restaurat. Köln	Müller, Kfm. Dessau
Cramer	Müller, Strassburg
Jungmann	Menzer, Priv.
Falkenroth, Frau m. Tocht.	Rhein-Hotel.
	Hasse, Frau Schwerin
Rethoré	Mallmann, Fbkt. Uerdingen
Liersch	Schutte, Staatsanw. Frankfurt
Wolff	Hobrecht, Staatsminister a. D. Lichterfelde
Hotel Dahlheim.	Simon, Frau Heiden
Stein, Kfm. Frankfurt	Römerbad.
Hotel Elshorn.	Rothstein m. Tocht. Warschau
Marcus, Kfm. Köln	Goldbaum, Dr. med.
Schloss, Kfm.	Hotel Rose.
Weber, Kfm. Würzburg	Hemberger, Hofbaudirector Karlsruhe
Cotti, Kfm. Frankfurt	
Müller, Kfm. Strassburg	Weisser Schwan.
Eisenbahn-Hotel.	Baron Lerche Dänemark
Memminger, Kfm. Soden	Hotel Tannhäuser.
Staden, Kfm. Darmstadt	Radloff, Fbkt. Gotha
Oswald, Kfm. Grünstadt	Dall, Kfm. Nürnberg
Europäischer Hot.	Herkendell, Kfm. Erfurt
Hecker, Kfm. Buenos-Aires	Wendeler, Berlin
Hotel Hohenzollern.	Liebner, Kfm. Düsseldorf
Zöllner, Rent. Milwaukee	Wolff, Schötnar
Woog, Weinb. Radesheim	Taunus-Hotel.
Hotel Kaiserhof.	v. Lillenthal, Fbkt. Dresden
Baron von Alvensleben	Marstell, Kfm. Düsseldorf
	Schmittbenner, Dir. Giessen
Hesslein u. Fr. Nürnberg	Höfer, Kfm. Magdeburg
Janssen u. Frau Hamburg	Teuchers, Kfm. Schweinfurt
Särger, Baurath München	Hotel Victoria.
Weisse Lillen.	v. Tiedmann, Officier Berlin
Bähr, Hauptm. Sprottau	Frank, Lieut. Köln
Zunker, Marine-Ingen. Kiel	Feist, Fr. Badun-Baden
Nassauer Hof.	Masbach, Frau Mainz
Rosenwald, Kfm. Bamberg	Vier Jahreszeiten.
Nonnenhof.	Wedekind, Hofopernsängerin Dresden
Jackier, Kfm. Berlin	Sandford, Rent. Paris
Baumeister, Kfm. Stuttgart	Hotel Vogel.
Jmits, Photogr. Königswinter	David, Kfm. Berlin
Fischer, Schmerwitz, Fbkt. Plauen	Loewenthal, Kfm.
Hotel du Nord.	Schuler, Kfm. Siesbach
Bernhard, Kfm. Mannheim	In Privathäusern:
Zur guten Quelle.	Elisabethenstrasse 1.
Warsitz u. Frau Halberg	Elwes England
Buch, Kfm. m. Frau Nuttlos	Gibbs
Quinsana.	Villa Kamberger.
Haas u. Frau Petersburg	Freih. von Kap-Herr, Assess. u. Gemahlin Metz
Rothschild-Raan u. Fr. Paris	
Miss Ashton London	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß hier an den Sonntagen in den letzten vier Wochen vor Weihnachten in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit von 3 bis 7 Uhr Nachmittags zugelassen worden ist.

Die betreffenden Sonntage fallen in diesem Jahre auf den 1., 8., 15. und 22. December.

Wiesbaden, den 5. November 1895.

Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Bekanntmachung.

Am Sonntage, den 24. d. Mts., dem Totenfest-Sonntage der Evangelischen, ist der Handel mit Blumen und Kränzen von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends mit Ausnahme der Stunden von 9 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags gestattet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Wiesbaden, den 5. November 1895.

Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Unter den hiesigen Einwohnern ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß man Särge nur in den offenen Sargmagazinen haben kann. Demgegenüber erklären wir, daß fast sämtliche hiesige Schreinermeister in der Lage sind, ihren Kunden Särge zu liefern, welchen allen Anforderungen entsprochen. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß es den städtischen Leichenträgern von Amts wegen verboten ist, den Leidtragenden einzelne Sarglieferanten zu empfehlen.

1825 Der Vorstand der Schreiner-Zunft.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. November d. J., Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

1 Sopha und 4 Sessel, 1 vollständiges Bett, 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch, 1 Waschkonsole, ein Schränkchen, 2 Kanapee, 2 kleine Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Klavier, 1 Uhr, 2 Bilder, 1 Pferdewagen, 1 braunes Pferd öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 8. November 1895.

8240* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. November cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungstokale Dogheimerstraße 11/13 hierelbst:

2 Kleider-, 3 Spiegel-, 2 Consoleschränke, fünf Kommoden, 4 Waschkommoden, 2 Schreibsekretäre, 1 Schreib-, 1 Nacht-, 1 Nähtisch, 1 compl. Bett, 4 Sopha, 2 Ausziehtische, 1 Nähmaschine, ein Servirbock, 1 Pianino, 1 Vertikow, 3 Regulateure, 3 Spiegel, 5 Bilder, 6 Stühle, 1 Exemplar Meyers Conversations-Lexikon (16 Bände), eine Doppelflinte, 1 Ladenvaage, 1 Bohrmaschine und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 8. November 1895.

1645 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Novbr. 1895, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr werden in dem Laden Dranienstraße 51 hierelbst folgende Gegenstände als:

1 Damenschreibtisch, 1 Kommode, 1 Tischchen, 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus: 1 Theke, ein Brodrack, 1 Tafelwaage, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 4 Bilder, 1 Tisch, 1 Stuhl, 2 Bröckchenbretter, 1 Erleereinrichtung, 1 dreiarmer Gaslüfter und 1 Leigtheilmaschine

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt

Wiesbaden, den 8. November 1895.

1648 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Cassaschrank, 1 eich. Schrank, 1 Caunig, ein Vertikow, 1 $\frac{1}{2}$ Stück Weißwein, 1 Faß Rothwein, ferner: ca. 40—50 weiße Gemälderahmen, Leisten öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bezüglich der Gemälderahmen, Leisten bestimmt statt.

Wiesbaden, den 8. November 1895.

1646 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. November 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße Nr. 11/13 hierelbst folgende Gegenstände, als:

2 Klaviere, 1 Confol mit Aufsatz, 1 Bücher- und 1 Nähtisch, 1 Weger- und 1 Standuhr, zwei Blumenständer, 4 Kommoden, 3 Bilder, ca. 100 Stück Schiefertafeln, 1 Real mit ca. 100 Stück div. Tinten, ca. 100 Bogen Löschpapier, ein Kleiderschrank, 1 Sopha, 2 Spiegel, ein Waschkonfol, ein Regulator, ein Nachtschränkchen, 1 Doppelvogelheide mit 15 Kanarienvögel und 3 Käfige mit einem Kanarienvogel, 1 dreiarmer Gaslüfter, 1 Rollladen, 5 eich. und 2 eichsp. Schnepfparren, 1 Kastenwagen u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Wiesbaden, den 8. November 1895.

1647 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Großes Lager in
Hüten,
Mützen,
Schirmen
und 1643
Cravatten
empfiehlt
E. Hübinger.

Heute

Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr:

Fortsetzung und Schluß

der großen

Herren- und Knabenkleider-Versteigerung

in meinem Lokal

7 Schwalbacherstraße 7.

Adam Bender,

1616

Auctionator.

Russische Sardinen, Pfund 40 Pfennig,
Rollmöpfe, Bismarck-Perlinge,
Aechte Kieler Wäfflinge, täglich frisch,
Frühstück- und Schloßkässe,
Maronen, große Frucht.

1620

Jacob Suber, Bleichstraße 12.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.**

Sonntag, den 10. Nov. (22. Sonntag nach Trinitatis.)

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. König. Abendgottesdienst

5 Uhr: Herr Pfr. Grein.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. König. Beerdigungen: Herr Pfr. Grein.

Marktkirchengemeinde.

Jugendgottesdienst 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfr. Biemendorf. Hauptgottes-

dienst 10 Uhr: Herr Pfr. Bidel. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr

Kandidat Welbert.

Amtswoche: Herr Pfr. Bidel: Sämtliche Amtshandlungen.

Zu der Montag, den 11. November, Abends 8 Uhr in der

Turnhalle (Helmstraße 33) stattfindenden Lutherfeier

werden die Mitglieder der Gemeinde freundlichst eingeladen.

Winkelkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Fr. Pfr. Sieber. Abends 5 Uhr: Fr.

Pfr. Nisch.

Neukirchengemeinde. Amtswoche: Taufen und Trauungen:

Fr. Pfr. Sieber. Beerdigungen: Fr. Pfr. Friedrich

Jungfrauen-Verein der Neukirchengemeinde:

Jeden Sonntag Nachmittags von 4—7 Uhr Versammlung junger

Mädchen Jahnstraße 16.

Witttargemeinde.

Beginn der Bibelfunden Dienstag, den 12. Nov., Abends

6 Uhr: Bibelfunde (Ober-Realschule) Dranienstraße 5.

Div. Pfarrer Runge.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Sonntagsgesang junger Mädchen: Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Bibelfunde: Montag 10 Uhr.

Evangel. luth. Gottesdienst, Adelsbühlstraße 23.

Sonntag, den 10. Nov. (22. Sonntag nach Trinitatis), Ver-

mittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Segensgottesdienst.

Mittwoch, den 13. Nov. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Abendgottesdienst.

Herr Pfarrer Staudenmeyer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 10. Nov. (23. Sonntag nach Pfingsten.)

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6 Uhr, zweite 7, Mittgottesdienst 8, Kindergottes-

dienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30.

Nachmittag 2.30 Uhr: Christenlehre, danach Litanei mit Segen.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45 und

9.15 Uhr.

Samstag 4 Uhr Salve, von 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit

zur Beichte.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6.30, Kindergottesdienst (hl. Messe) 9, Hochamt mit

Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.30 Andacht mit Segen.

An den Wochentagen sind hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr;

(Montag ausgenommen.) 7.15 Andacht am Dienstag,

Mittwoch, Freitag und Samstag.

Montag 8 Uhr ist ein Seelen-Amt für die verstorbenen Mitglieder

und Wohltäter des kath. Gesellen-Vereins.

Samstag Nachm. 4—7 und nach 8 Uhr, sowie Sonntag morgens

ist Gelegenheit zur Beichte.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag, Morgens 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit

Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.15 Schulmesse.

Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstraße).

Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe. Nachm. 3.30 Uhr Andacht

mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 6.15 Uhr hl. Messe.

Katholischer Gottesdienst, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 10. November, Vorm. 10 Uhr Amt mit Predigt.

Bieder Nr. 92, 7, 12.

B. Krimmel, Pfarrer. (Börthstraße 19.)

Russischer Gottesdienst.

Samstag Abends um 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag (23. Sonntag nach Pfingsten), Vormittags um 11 Uhr:

hl. Messe. St. Kapelle. Kapellenstraße 17.

English Church Services.

Nov. 10., 22. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Communion.

11 Morning Prayer, Litany and Sermon. 3.30 Evening

Prayer. Bible Study for Girls.

Nov. 13., Wednesday. 11 Morning Prayer and Litany.

Nov. 15., Friday. 4 Evening Prayer.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 263.

Samstag, den 9. November 1895.

X. Jahrgang.

Was unserer Marine noth thut.

Von Contre-Admiral a. D. Reinhold Werner-Wiesbaden.

I.

Unserer Marine hat das deutsche Volk von jeher warme Sympathien entgegengebracht in dem instinktiven Gefühle, daß eine Großmacht, wie unser Vaterland, mit 130 Meilen Küstenstrecke einer entsprechenden Flotte bedürfe, obwohl den meisten Bewohnern des Binnenlandes ein näheres Verständnis für ihre Bedeutung und Zwecke fehlte.

Sie hörten und lasen wohl viel von Panzern, Kreuzern, Avisos und Torpedobooten, konnten sich aber keinen rechten Begriff von ihnen und ihrer Verwendung machen, weil die persönliche Anschauung fehlte.

Erst die Festlichkeiten bei Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals, denen Hunderttausende von binneländischen Zuschauern und unter ihnen fast sämtliche Mitglieder des Reichstags beiwohnten, haben dazu beigetragen, diese Unklarheiten zu beseitigen oder wenigstens zu verringern.

Die große Zahl der bei der Feier anwesenden Kriegsschiffe fremder Nationen gab außerdem Anlaß zu Vergleichen, die keineswegs zu Ungunsten der unsrigen ausfielen, und man darf sagen, daß jeder gute Deutsche, welcher das großartige und in seiner Art einzig dastehende Schauspiel der Kieler Tage genießen durfte, ein Gefühl patriotischer Befriedigung empfand und mit berechtigtem Stolz auf unsere an der Festlichkeit theilnehmenden zwölf stattlichen Panzerschiffe schaute, die mit acht anderen, am Orte nicht vertretenen, die Hauptstärke unserer Flotte ausmachen, und die im Verein mit den übrigen Kriegsfahrzeugen jetzt mit Hilfe des Kanals innerhalb 24 Stunden ungehindert vom Feinde in der Ost- oder Nordsee erscheinen können, um unsere deutschen Meere zu vertheidigen.

Es ist erklärlich, daß eine solche Flotte auf den Laien einen imponirenden Eindruck macht, daß er sie zum Schutze unserer Küsten für voll undig ausreichend hält und ein Theil der Reichstagsabgeordneten neue Anforderungen an die Steuerkraft des Volkes zu ihrer Vermehrung nicht für nöthig erachtet.

Was die Panzerschiffe betrifft, so hat für die Gegenwart und nächste Zukunft diese Ansicht eine gewisse Berechtigung. Nach Eröffnung des Kanals besitzen wir von eigentlichen Schlachtschiffen die erforderliche Zahl und Stärke, um in Verbindung mit 14 gepanzerten Kanonenbooten, einigen Kreuzern und der Torpedoflotte eine Blockade und Invasion unserer deutschen Küsten abzuwehren, allerdings nur unter der unerläßlichen Bedingung, daß wir die Schiffe den Fortschritten der Technik entsprechend, auf der Höhe

der Zeit erhalten. Dazu ist nothwendig, daß wir die veralteten Typen, wenn dies angängig, umbauen oder, wo es nicht mehr geht, dafür neue einstellen, wie es gegenwärtig mit dem Ersatz des Panzerschiffes „Preußen“ geschieht und demnächst mit „Friedrich der Große“ unbedingt geschehen muß, da das Schiff keineswegs mehr den Ansprüchen der Neuzeit genügt, während bei zwei anderen Panzern der „Sachsen“-Klasse ein Ersatz von Resseln und Maschinen ausreichen wird, um sie, wie schon bei ihren beiden Schwester Schiffen geschieht, wieder erfolgreich kampffähig zu machen.

Ebenso bedarf unsere Torpedoflotte einer Ergänzung. Ein großer Theil derselben stammt aus älterer Zeit. Sie genießt mit Recht den Ruf der Seetüchtigkeit und steht darin dem Auslande voran. Das Kentern und Versinken des Bootes S. 41 bei den letzten Manövern ändert daran nichts. Bei so schwerer See und Zusammentreffen unglücklicher Umstände kann dies auch größeren Fahrzeugen passieren. Man denke nur an unsere „Amazonen“, den „Frauenlob“ und die große Dampfer-Corvette „Augusta“, die unter ähnlichen Verhältnissen spurlos verschwunden sind. Obwohl unsere Torpedobooten zu allen Jahreszeiten in See geschickt werden, ist noch kein anderes verloren gegangen, während Franzosen und Engländer eine ganze Reihe eingebüßt haben.

Aber es ist ein anderer Punkt, in dem die älteren nicht mehr den Anforderungen entsprechen. Vor 10 bis 12 Jahren waren 20 bis 22 Knoten (6 bis 5½ deutsche Meilen in der Stunde) eine hervorragende Geschwindigkeit. Inzwischen hat die Technik solche Fortschritte gemacht, daß unsere neuen Torpedodivisionsboote es schon bis auf 26 Knoten gebracht haben, und in England soeben ein Torpedogeschütz vom Stapel gelassen ist, der 30 Knoten machen soll, wenn das auch englische Rechnung ist und jeder mit der Art der dortigen Probefahrten Vertraute mindestens 2 Knoten abzieht.

Jene reichen also für ihre Zwecke nicht mehr aus; um diese zu erfüllen, müssen sie schneller laufen als die Schiffe, welche sie angreifen wollen, denn nebst ihrer Kleinheit bietet nur große Geschwindigkeit Aussicht auf Erfolg oder Sicherheit gegen Vernichtung.

Unser geschützter Kreuzer „Kaiserin Augusta“, dessen vorzügliche Maschinen und drei Schrauben ihm eine Fahrt von 22½ Knoten verleihen, hat neulich bei den Manövern den Beweis dafür geliefert. Ältere Torpedobooten und unser schnellster Aviso machten Jagd auf ihn, aber er entzog sich bald ihrer Verfolgung.

Verbesserungen lassen sich an den kleinen Fahrzeugen

nicht vornehmen; es müssen deshalb so bald wie möglich neue gebaut werden, und zwar sind zehn mindestens erforderlich, um den Ansprüchen der Neuzeit zu genügen.

Nach Erfüllung dieser Bedingungen sind wir im Stande, uns sowohl frei von Blockade wie von Invasion zu halten.

Um bei einer Blockade auf Erfolg rechnen zu können, müßte der Feind uns mit einer bedeutenden Ueberlegenheit an Zahl und Stärke der Schiffe entgegentreten, und das ist bis auf Weiteres sowohl im Osten wie im Westen nicht gut möglich.

Wenn auch das auf eine günstige Gelegenheit wartende Frankreich, mit dem wir stets in erster Reihe zu rechnen haben, zur See aber doppelt so stark ist wie wir, muß es, so lange der Dreibund besteht, dessen Auflösung es wohl vergebens erwartet, die bei weitem größere Hälfte seiner Flotte im Mittelmeer belassen, um Italien und Oesterreich die Spitze zu bieten, selbst wenn man England außer Betracht läßt. Was ihm dann noch für die Nordflotte zur Verfügung steht, würde selbst in Verbindung mit Rußland nicht ausreichen, da es sich um die Bewachung zweier getrennten Meere mit 130 Meilen Küste handelt.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 8. November.

Der Kriegsminister berichtigt!

Zu den umlaufenden Zeitungsnachrichten über den Stand der Beratungen bezüglich einer neuen Militär-Strafprozeß-Ordnung schreibt der Reichsanzeiger mit Bezug auf eine Nachricht des „Hann. Cour.“, daß die Angabe, der Kriegsminister habe, „wie bekannt“, dem Reichstage eine Vorlage im Sinne des öffentlichen Militär-Strafprozesses in Aussicht gestellt, absolut falsch sei. Der Kriegsminister habe sich im Reichstage mit keiner Silbe über die Frage der Öffentlichkeit geäußert. Von einer Aenderung des Militär-Strafgesetzes habe es überhaupt nie die Rede gewesen. Die Verhandlungen über die Militär-Strafprozeß-Ordnung hätten im Staatsministerium stets im Beisein des Kriegsministers stattgefunden und seien im Wesentlichen abgeschlossen. Was über den Verlauf derselben von „unrichtiger und zuverläßiger Seite“ dem „Hann. Cour.“ erzählt werde, sei thatsächlich unrichtig wie auch die Angaben über an allerhöchster Stelle bereits getroffene prinzipielle Entscheidungen. — Der „Hann. Courier“ hatte gemeldet, im Ministerium sei beschlossen worden, die Vorlage des Kriegsministers zu unterstützen, nöthigenfalls sogar, da dem Reichstage bindende Zusagen schon gemacht

Anfang an „gut Freund“ mit ihr — ein zweites günstiges Zeichen in Frau Holm's Augen.

Kenia fühlt sich sehr glücklich in ihrem neuen Heim — so glücklich, daß sie ihre Empfindungen nur in abgebrochenen Sätzen und Schluchzen ausdrücken vermag. Zwar befindet sich in dem Häuschen nichts, was eine derartige Erregung rechtfertigt; besonders das Wohnzimmer mit seinen kunstlosen Möbeln und einfachen Aquarellbildern sieht äußerst schlicht aus. Aber es ist ihr eigen, ihr Heim, nach dem sie so lange verlangt — die Verwirklichung ihrer Träume von Ruhe und Glück. Auch Manfreds Wünsche sind befriedigt. Der Besitz der Geliebten erfüllt ihn mit unennbarem Entzücken. Sie lehrt ihn, Reize in dem kleinen Heim zu finden, die er früher übersehen. Fluß, Wald, Felder und Himmel — Alles erscheint ihm jetzt herrlicher, leuchtender.

Gar oft reden die Beiden von den Arbeiten, die ihnen obliegen; doch thun sie in der ersten Zeit ihres jungen Glückes wenig. Das schöne Wetter lockt sie hinaus, und das Glück macht träge.

„Es wird nur gar zu bald regnen“, meint Manfred entschuldigend, „und die Mäusen werden sich freuen, dann in unserm kleinen Wohnzimmer einen Schlupfwinkel zu finden.“

Jeder Sorgelebig, wünschen Beide nichts sehnlicher, als dieses wolkenlose Glück so lange wie möglich sich zu erhalten.

So folgen sie ganz ihrer Herzensneigung und sind heiter, glücklich wie die Kinder, wenn sie schwer beladen mit Feldblumen und Gräsern nach Hause zurückkehren, oder mit langen, beerengeschmückten und herbstlich gefärbten Zweigen. Wenn dann Kenia mit diesen Tropfen das Zimmer schmückt, sieht Manfred schweigend in seinem Beinhocker, die kurze Pfeife im Mund, die Ellbogen auf die Knie und das Kinn in die Hände gestützt, und folgt jeder ihrer anmuthigen Bewegungen mit stets neuem Entzücken. (Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Lassen wir das, Frau Holm. Also — es ist allerdings etwas passiert, und ich bin hier, um es Ihnen mitzutheilen. Von morgen in acht Tagen ab werde ich ganz hier wohnen.“

„Wirklich? Sie wollen ganz hier wohnen? Und morgen in acht Tagen schon?“

„Ja wohl — ich und meine Frau.“

„Ihre — Frau?“

Frau Holm ringt nach Athem. Alle Freude schwindet aus ihrem runden Gesicht; sie sieht ernstlich bekümmert aus. Unwillkürlich kommen ihr einige Zweifel an der Echtheit dieser Mittheilung. Sie ist seit Jahren treue Hüterin des Hauses und kennt Manfred von Klein auf. Seine Frau kann doch nur Fräulein Clayton werden, und die ist vor ein paar Tagen mit ihren Eltern abgereist!

„Kenn' ich die Dame, Herr Skott?“ fragt sie ängstlich.

„Vielleicht haben Sie die Prinzessin Orfinsky einmal gesehen —“

„Die Prinzessin?“ Frau Holm sinkt in einen Sessel.

„Und in acht Tagen wollen Sie mit ihr herkommen? ... Unmöglich, ich muß vorher die Gardinen waschen —“

„Käufen Sie neue!“

„Und kaum ein halbes Duzend Theetassen ist noch ganz —“

„Wir brauchen nur zwei.“

„Die Tapeten müssen ausgebessert werden und die Decken gemalt —“

„Lassen Sie sie weihen!“

„Und die Fenster und der Fußboden — Alles ist zu schlecht für die Prinzessin.“

„Machen Sie nur Alles hübsch sauber — das genügt.“

„Ah, ihr Herren denkt immer, ihr braucht bloß zu wünschen, und Alles ist da — hast du nicht gesehen!“

Manfred lächelt gutmüthig.

„Das kommt daher, weil wir immer solch' prächtige Gehälfen haben, wie Sie sind, Frau Holm.“

Diese ist noch nicht ganz versöhnt.

„Mit der Parker werd' ich nicht auskommen können“, meint sie kopfschüttelnd.

„Frau Parker begleitet uns nicht.“

„Richtig? Wer soll denn die Prinzessin ankleiden?“

„Sie wird sich selber ankleiden.“

„Rein, Herr Skott! Eine Prinzessin ist es gewohnt, daß sie bedient wird.“

„So lassen Sie eine Ihrer Nichten kommen, vielleicht die Alice —“

„Ich will mein Bestes thun, Herr Skott“, ruft Frau Holm mit wiedergewonnener Energie. „Aber das sag' ich Ihnen gleich: das Haus ist nicht halb in Ordnung, wenn Sie kommen, und schelten dürfen Sie nicht, wenn die Prinzessin unzufrieden ist!“

Es ist geschehen. Kenia Orfinsky heißt fortan Frau Manfred Skott ...

Schon am Tage nach seiner Vermählung hält das junge Paar Einzug in Pangbourne, wo, entgegen Frau Holm's Befürchtungen, Alles zu seinem Empfange bereit ist — Frau Holm selbst in schwerem, schwarzem Seidenkleid und neuer Haube, und deren Nichte Alice in frisch gestärktem rosa Kattunrock und schneeweißer Tageshülle mit eingeschlossen.

Kenia durchwandert unter Frau Holm's Führung das ganze Häuschen. Sie zeigt soviel Interesse für den wohlgefüllten Waschküchen und andere häusliche Einrichtungen, daß die alte Dame völlig beruhigt über Manfred's Zukunft ist. Auch waren die Hunde von

waren, eine Cabinetsfrage aus der Sache zu machen. Dann heißt es weiter: „Der Kriegsminister selbst war in jener Sitzung nicht zugegen. Als er aber später von seinem Urlaub zurückgekehrt war, wurde die Angelegenheit dem Kaiser vorgelegt, der seine Entscheidung für einige Tage vorbehalten haben dürfte. Diese erfolgte, wie wir hören, am Sonntag Morgen, und wurde dem Staatsministerium in einer schnellsten Sitzung mitgeteilt. Die kaiserliche Entscheidung war im allgemeinen zustimmend, behielt sich aber einige Aenderungen vor. Die Frage der Oeffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens ist damit im Prinzip entschieden und eine Vorlage dürfte demnächst wohl dem nächsten Reichstage zugehen.“

In allen Kreisen des Handwerks und des kleinen Gewerbebetriebes wird die Thatsache Genugthuung herborrufen, daß der Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb die erste Vorlage sein wird, welche dem Reichstage nach seinem Zusammentritt zugehen wird. Daß dieser Entwurf in der That als erster beim Reichstage einzugehen wird, hat der Justizminister Hr. v. Leonhard in der jüngsten bayerischen Kammeritzung der Abgeordneten bestätigt.

Die Nichtbestätigung Dr. Luegers als erster Bürgermeister von Wien hält die gesamte österreichisch-ungarische Politik in Aufregung. Die Regierung hat bereits offiziell die Mittheilung verbreiten lassen, daß sich die kaiserliche Entscheidung nicht gegen die Partei, der Herr Lueger angehört, sondern gegen seine Persönlichkeit richte, deren Vergangenheit keine Gewähr dafür bietet, daß das so wichtige Amt des Bürgermeisters der größten Gemeinde der Monarchie in seinen Händen in sachlicher Weise verwaltet werden würde. Herr Dr. Lueger ist als leidenschaftlicher Vorkämpfer und Agitator des Antisemitismus ebenso bekannt, wie als fanatischer Feind der Ungarn und des staatsrechtlichen Dualismus. Seine Bestätigung würde daher, ebenso wie die österreichischen Liberalen, so auch die Ungarn in solchschwerer Weise verletzt haben. Sie würde aber auch, und dies Moment dürfte in erster Reihe zu beachten sein, gleichsam als eine staatliche Sanktionierung der Thätigkeit verheerender Agitatoren sich darstellen. Es kommt noch hinzu, daß Herr Dr. Lueger vor wenigen Tagen erst, als die kaiserliche Entscheidung noch nicht gefaßt war, bei einem Festmahl die Bestätigung seiner Wahl öffentlich als zweifellos bezeichnete und die Uebersetzung aussprach, daß der Kaiser sich nicht werde beeinflussen lassen. Die darin liegende unziemliche Pression auf die Entscheidung des Monarchen konnte zu keinem anderen Ergebnis führen als, der Wahl eines mit solchem Rang an Deiktat befähigten Kandidaten die Genehmigung zu verweigern.

Deutschland.

Berlin, 7. November. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin, wo er der Rekruten-Bereidigung beiwohnte. Nach der Feier arbeitete der Monarch im Schloß mit dem Chef des Militär-Cabinetts und nahm gemeinsam mit der inzwischen eingetroffenen Kaiserin das Frühstück ein. Später hat sich der Kaiser zur Jagd nach Birkdorf begeben, während die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurückkehrte.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Reihe von Auszeichnungen an höhere Offiziere. U. A. hat der commandirende General des 15. Armee-corps v. Blum das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub erhalten.

Bei der Truppen-Bereidigung der Rekruten Berlins, Charlottenburgs, Spandaus und Groß-Lichterfelde, die heute Vormittag 11 Uhr im Lustgarten stattfand, hielt der Kaiser an die Truppen eine Ansprache, in welcher er diese auf die größere Ehre aufmerksam machte, daß sie im Garde-Corps und unter den Augen des Kaisers stehen. Weiter sagte der Kaiser: „Ich erwarte von Euch, daß Ihr Euch voll und ganz dem Dienste hingibt. Losgelöst von allen Beziehungen müßt Ihr, die Ihr mir seiden den Eid der Treue geschworen und somit meine Soldaten geworden, jeder Zeit meines Winkes gewärtig sein. Besonders ehrend für Euch ist, daß Ihr in diesem Jahre dient zur Erinnerung jenes großen Krieges, in welchem Eure Väter unter dem großen Kaiser Wilhelm, meinem Großvater, für die Ehre des Vaterlandes gekämpft haben. Auch Ihr müßt jeder Zeit bereit sein, für die Ehre des Vaterlandes, die Ehre Eures Königs und Eure eigene einzustehen. Wenn der Versucher an Euch herantritt, so weist ihn zurück, er ist Euer unwürdig. Beweist Euch würdig, meine Gardisten zu sein. Darauf brachte der commandirende General des Garde-Corps, v. Wintersfeld ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.“

Der Statthalter den allgem. einen Militär-Pensionsfonds wird im nächsten Jahre eine Erhöhung zeigen. Sowohl die Pensionen als auch die Bewilligungen für Hinterbliebene sollen gesteigert werden, ebenso die Pensionen für die afrikanischen Schutztruppen.

Die Marineoffiziere veranstalten, der „Nationalztg.“ zufolge, am 9. d. Mts. ein Festmahl zu

Ehren des commandirenden Admirals Noort anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Sieges des Kanonenbootes „Meteor“ über den französischen Aviso „Doudet“.

Nach einem Corpsbefehl, welcher den Mannschaften von Westpreußen bei den Control-Versammlungen verlesen wurde, ist den Reservisten auch der Besuch von Lokalen verboten, in denen socialistische Versammlungen stattfinden oder der Wirth des Lokals socialistische Gesinnungen bezeugt. Ferner ist ihnen nicht nur das Halten, Lesen und Verbreiten sozialistischer Schriften, sondern auch die Theilnahme an Geldsammlungen zu socialdemokratischen Zwecken und die Theilnahme an socialistischen Aufzügen und Festlichkeiten verboten. Jeder Reservist ist verpflichtet, ihm bekannt werdende derartige Ueberschreitungen der Militärbehörde anzuzeigen. Diese Uebertretungen sollen nach der Strenge der Militär-gesetze bestraft werden.

Der Ausschuss des Bimetallisten-Bundes hielt heute eine Sitzung im Abgeordnetenhaus ab. Es wurde die volle Uebereinstimmung mit den französischen und englischen Bimetallisten constatirt. Der Ausschuss machte den Antrag des Grafen Mirbach zu dem seinigen. Es wurde sodann die Frage der Organisation zum Abschluss gebracht.

Dortmund, 7. November. Der neu gewählte socialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Dortmund, Dr. Vätgenau, Redacteur der socialdemokratischen „Arbeiter-Zeitung“, wurde heute wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Abdruck eines Artikels: „Wieder eine Kaiserrede“, von der hiesigen Strafkammer zu fünf Monaten Gefängnis verurtheilt.

Breslau, 7. Nov. Beim V. und VI. Armee-corps finden nächstes Jahr Kaisermanöver statt.

Ausland.

Rom, 7. Nov. Während des letzten Monats sind allein von Genua aus 20000 Italiener ausgewandert. Insgesamt haben während der letzten drei Monate 70000 Personen das Land verlassen.

London, 7. Nov. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel: Infolge einer Versammlung der europäischen Vertreter, sei dort das Gerücht verbreitet von einer bevorstehenden entscheidenden Action der europäischen Mächte. Der Sultan befürchte eine Demonstration für nächsten Freitag. Er soll die offiziellen türkischen Blätter benachrichtigt haben, daß er brachsigte, eine Verfassung zu proklamieren. — Die Wirren haben sich auch auf Syrien, Bagdad und Mossul ausgebreitet.

London, 7. Nov. Die „Times“ schreibt: Es scheint, daß in der Haltung der deutschen Bankiers gegenüber Rußland eine Aenderung eingetreten ist, da die russische Anleihe von 10 Millionen Pfund St. angenommen worden ist.

Konstantinopel, 7. November. Nach der Auffassung der hiesigen diplomatischen Kreise ist die Entlassung des Großvezirs aus dem Grunde erfolgt, weil der Sultan davon überzeugt ist, daß durch die Berufung Riamil Paschas eine Besserung der Verhältnisse nicht zu erzielen sei.

Konstantinopel, 7. November. Halil Rifat Pascha, der Minister des Innern, ist zum Großvezir ernannt. Die Ernennung macht in den diplomatischen Kreisen einen guten Eindruck. — Der bisherige Großvezir Riamil Pascha hatte verschiedene Beschlüsse der Nationalversammlung in Aetia umgestoßen und den von den türkischen Gouverneuren festgesetzten Staatshaushalt wiederhergestellt. Infolgedessen trat eine Anzahl freier Abgeordneter zusammen, um wirksame Maßregeln zu ergreifen.

Locales.

Wiesbaden, 8. November.

Aufklärung erforderlich! Die bereits gestern mitgetheilte, erklärte die „Verl. Vorzeng.“ „von zuverlässiger Seite“ aus Wiesbaden:

Herr v. Hülsen verläßt uns zu allgemeinem Bedauern und wird General-Intendant der königlichen Theater zu Berlin. General-Intendant Graf Hockberg avancirt zum Minister des königlichen Hauses an Stelle des Herrn v. Nebel-Piesdorf, der Ende März in den Ruhestand tritt. Der Nachfolger des Herrn v. Hülsen in Wiesbaden ist ein bayerischer Adliger.

Dagegen meldet der „M. Courier“ von angeblich „maßgebender Seite“ aus Berlin, daß „dort von der Ernennung des Herrn von Hülsen zum General-Intendanten und des Grafen Hockberg zum Minister des königlichen Hauses nicht das Mindeste bekannt sei.“

Es entsteht nun die Frage, hat die „zuverlässige Seite“ in Wiesbaden oder die „maßgebende Seite“ in Berlin Recht? Zu einer authentischen Aufklärung der Sache wäre nach unserem Dafürhalten doch in erster Linie die hiesige Intendantur beizufallen. Warum hüllt sie sich gerade in diesem Falle in dunkles Schweigen???

Se. Exc. der Staatsminister a. D. Hobrecht ist aus Berlin hier eingetroffen und hat im „Rheinhotel“ Wohnung genommen.

Justizpersonalien. Ernannt sind: Landgerichtsrath Vochem in Frankfurt a. M. zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht daselbst, zu Amtsrathern die Gerichtsassessoren Belzer bei dem Amtsgericht zu Sigmaringen und Ringenbach bei dem Amtsgericht zu Asbach, zu Gerichtsassessoren die Referendare Dr. Schmidt-Scharff, Dr. Rothschild, Dr. Streitt und Dr. von Dewitz, zu Referendaren die Rechtsanwältinnen Schneider und Hartwig, zu Kanzlisten die Kanzleibüchse Höck bei dem Landgericht Frankfurt a. M. und Pfaff bei dem Landgericht zu Limburg a. L., zu Gefangenenaufsehern die Hülfsgefängnisaufseher Dierant bei dem Gefängnis zu Frankfurt a. M., Friedrich bei dem Strafgefängnis zu Oerbach und Herberich bei dem Gefängnis zu Wiesbaden, sowie der Hülfsgefängnis-Revisor zum Förstner bei dem Strafgefängnis zu Oerbach. Versetzt sind: Gerichtsdienner und Gefangenenaufseher Filling in Nassau als Gerichtsdienner an das Amtsgericht Frankfurt am Main, Gefangenenaufseher Klein in Preungesheim als Gerichtsdienner und Gefangenenaufseher an das Amtsgericht Nassau und Gefangenenaufseher Herr in Remwig in gleicher Amtseigenschaft an das Strafgefängnis bei Frankfurt a. M. (Preungesheim). Referendar Dr. Vandois ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Stettin übernommen. In die Anwaltsliste sind eingetragen: Rechtsanwalt Schreiber zu Höchst a. M. bei dem Landgericht zu Wiesbaden unter Aufrechterhaltung seiner Zulassung bei dem Amtsgericht zu Höchst a. M. und Befassung seines Wohnsitzes daselbst, Rechtsanwalt Dr. Rosenheim bei dem Landgericht zu Frankfurt a. M. nach Befassung in der Anwaltsliste des Landgerichts Wiesbaden, Gerichtsassessor Dr. Hellner bei dem Land-

gericht zu Frankfurt a. M. Die nachgesuchte Dienstentlassung ist erteilt: den Referendaren Gaus, Goebel und Notenstein, den beiden letzteren behufs Uebertritts in den Verwaltungsdienst, sowie dem Secretär Kellner bei der Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden mit Pension.

Curhaus. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen Samstag ein *Réunion d'adansants* in den Räumen des Curhauses stattfindet. Wie wir schon mittheilten, findet morgen Samstag zum letzten Male Trauben-Verkauf im Mittelpavillon der alten Colonnade statt. Mit Sonntag schließt die Traubencur für dieses Jahr.

„Die Welsen im Befreiungskriege“, über dieses Thema hielt Herr Geh. Rath Prof. Dr. Onden aus Wiesbaden gestern Abend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im großen Saale des Curhauses den zweiten seiner angekündigten geschichtlichen Cylindus-Vorträge. Zur Zeit der Befreiungskriege hatte Preußen, so etwa begann Redner, einen Kampf eigener Art im eigenen Lager auszufechten, einen Kampf, der um so peinlicher und schwieriger war, als er mit den eigenen Freunden ausgefochten werden mußte. Es hatte Feinde auch unter seinen Freunden, und das waren die Welsen, an deren Spitze Graf Ernst Herbert von Münster stand, das Haupt der Kanglei des Königs von Großbritannien, der zugleich Kurfürst von Hannover war. Graf Münster, obwohl selbst ein eifriger Patriot, war ein Feind Preußens wegen der Nebenpläne, die er trieb, um eine Vergrößerung Hannovers herbeizuführen, denn ein Welsenreich von der Elbe bis zur Schelde, das war sein Traum. Einen vollständigen Sieg hatte er auch davon getragen im Jahr 1813 über seinen Landsmann, den Grafen von Hardenberg — der zwar ein Hannoveraner — aber doch ein ehrlicher preussischer Minister war. Ein Kurfürstenthum Hannover, welches das deutsche Nebenland von Großbritannien und Irland war, das war bei dem Kampfe des letzteren mit Frankreich stets der Quell immer neuer Gefahren und Verwicklungen. Um Preußen mit England zu entzweien und die Katastrophe für Preußen vorzubereiten, bewog Napoleon den friedliebenden König von Preußen, im Jahre 1806, Hannover zu einer preussischen Provinz zu machen. Die Kriegserklärung Englands gegen Preußen folgte auf dem Fuße und dieser ein Treibjagen Englands auf die preussischen Handelschiffe. Später erst erkannte König Friedrich Wilhelm die Verrätherie Napoleons, daß dieser bei einem etwaigen Friedensschlusse ihm Hannover entreißen und doch wieder an England zurückgeben wollte und diese trieb ihn zum Kriege gegen Napoleon und schließlich zur Katastrophe mit Hannover. Am 28. Januar 1807 wurde ein endgültiger Vertrag über die Abtretung Hannovers an England zu Tilsit abgeschlossen. Im weiteren Verlaufe des Vortrags schilderte nun Redner die Erhebung Oesterreichs und Preußens gegen den Erbfeind Napoleon, die Intriguen, die Graf Münster schmiedete, indem die Subsidien Englands benutzt werden sollten für die Unterstützung einer Vergrößerung Hannovers durch das Bisthum Hildesheim, Fürstenthum Minden und die Grafschaft Ravensberg. Für den Grafen Münster kam nun Preußen als Großmacht nicht mehr in Betracht. Der erste Beweis hiervon war das Verhältnis der Vertheilung der Subsidien Englands an Rußland und Preußen. Am 1. Mai 1813 fand wegen dieser Vertheilung in Dresden zwischen dem englischen Minister Charles Stuart, dem russischen Bevollmächtigten Nesselrode und dem preussischen Minister Graf Hardenberg eine Conference statt, in der der englische Minister das vom Grafen Münster inspirirte Ansuchen stellte, die Bewilligung der Subsidien von der Vergrößerung Hannovers durch die genannten Theile Hildesheim, Minden und Ravensberg abhängig zu machen. Im Frieden zu Tilsit habe ja auch Preußen diese Gebiete an Napoleon abgetreten. Der preussische Minister Graf Hardenberg entrüstete sich zwar über diese Annahme, die man Preußen bot, der es nur im Tilsiter Frieden, als es aus tausend Wunden blutend am Boden lag, wohl oder übel hatte zustimmen müssen. Jetzt wo es sich um die Unterstützung einer guten Sache handelte, diese Forderung zu stellen, war unerhört. Er lehnte entschieden die Forderung bezüglich Minden und Ravensberg ab, wenn er auch derjenigen bezüglich Hildesheim sich nicht widersetzte. Hierin schon liegt ein Fehler, den der Minister, der kein Diplomat war, machte. Er hätte feierlich Protest erheben sollen gegen ein solches Prinzip überhaupt. In diesem Augenblick war es Freiherr v. Stein, welcher der Conference beiwohnte, der durch eine Bemerkung den englischen Minister einschüchterte. Er drohte mit einem Appell an das englische Volk und das Parlament, wenn das hannoversche Interesse der guten Sache, der Erhebung gegen Napoleon, vorgezogen werden sollte. So kam es schließlich, daß Rußland von den insgesamt bewilligten englischen Subsidien in Höhe von 50 Millionen Mark (2 1/2 Millionen Pfd. Sterl.) nach Abzug von 10 Millionen für die russische Flotte, zwei Drittel und Preußen nur ein Drittel erhielt. Diese Zurücksetzung resultirte auch wieder aus einem Fehler Hardenbergs, der in dem Vertrag von Tilsit früher Preußens Heeresmacht nur mit 80,000 Mann eingestellt hatte. Schließlich kam am 14. Juli 1813 der Subsidienvertrag mit England zu Stande, ohne daß ein Schutz- und Trutzbündnis geschlossen wurde und Preußen für die ihm geraubten 400 Handelschiffe Entschädigung erhielt. Als nun schließlich Preußen auf die Auszahlung der Subsidien drang, respektirte man den Vertrag überhaupt nicht, und wollte schließlich von demselben den Werth der früher gelieferten Waffen vorrätze in Abzug bringen. Erst der Intervention des preussischen Gesandten in London gelang es nach langen vergeblichen Bemühungen endlich, dem Vertrage Wirkung zu verschaffen. Das war die Leidensgeschichte der Welsen und Welsenhilfe, die England im Interesse der guten Sache Preußen im Befreiungskriege widerfahren ließ. Durch diese Art der Verhandlung, so schloß Redner, hat England jeden Anspruch auf Dankbarkeit seitens Preußens verwirkt. Bei dem Königreich Hannover konnte jedoch kein Segen sein und auch ohne seine Verblendung gegen die Bundesreform im Jahre 1866 hätte es seinen Sturz verdient gehabt durch die Sünden, die seine Gründer an der Nacht des Befreiungskrieges verübt haben.

K. Vom Sants zu Scapiana und auf die Zugspitze, so lautete das Thema, über welches Herr Procurator Carl Kapp gestern Abend im Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club einen interessanten Vortrag hielt. Redner, der sehr anschaulich zu schildern weiß — er hatte dies durch seinen vorigjährigen Vortrag über Oberitalien schon bewiesen — verbreitete sich zunächst über die historischen Erinnerungen, die sich an den Höhenzug, den Sants und die Bernalp knüpfen und welche uns Schöckel — der begeisterte Sänger des Oberthuns — in seinem „Eckhard“ in so lebendiger Weise vor die Augen geführt hat. Sodann beschreibt er die ungeschätzliche, aber dennoch anstrengende Besichtigung des Sants und dessen großartige Rundschau in die herrliche Throler und Schweizer Alpenwelt. Wir folgen ihm nun beim Aufstieg nach Wildhaus, von wo die Route durch das aus den Zeiten des fertigen Deutschen Bundes bekannte Fürstenthum Nichtenstein mit seinen 1 1/2 Mann Kriegsmacht nach Feldkirch und Wudenz geht. Von hier aus gelangt man durch das herrliche Brandener Thal über das reizende Dörfchen Brand nach der am Fuße der Scapiana liegenden Douglasshütte am Lärer See. Die Scapiana selbst wurde schlechten Wetters wegen nicht bestiegen,

Wiesbadener General-Anzeiger

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 263.

Samstag, den 9. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Ella's Werther.

Novellette von G. Erlin.

Nachdruck verboten.

Er saß ihr gegenüber und las in einem sentimentalen Romane, den sie ihm geliehen hatte. Sie aber zermarterte sich den Blondkopf mit der inhaltsschweren Frage, ob dieser lesende, pfeifenrauchende Musensohn nun wirklich „Er“ wäre, den ihr das Schicksal bestimmt und den sie mit dem ganzen Ungeflüm ihrer siebzehn Jahre erwartet hatte.

Mehr noch als erwartet hatte sie ihn — sie hatte ihn gehäut. Und die heimlichen Thränen, die sie leichthin bei der Lektüre von „Werther's Leiden“ geweint hatte, waren bereits um das zukünftige Leid ihres zukünftigen Werther's gestossen. Daß er endlich einmal kommen mußte, war so gewiß, wie die Thatsache, daß zehn Meilen in der Runde kein Mann in Frage kam, einen Werther für die romantisch beklagte kleine Ella abzugeben.

Ganz gleich . . . kommen mußte er einmal! Je zufrüher, je unvorhersehbarer das geschah, je besser!

Da war eines Tages ganz zufällig, ganz unvorhergesehen Werther Walter in's Haus gekommen.

Er studierte in der benachbarten Universitätsstadt Medizin und wollte die Ferien zur Abwechslung einmal nicht daheim, sondern bei den Verwandten zubringen.

Ella befand sich seit der Ankunft des jungen Mannes, den sie vor fünf Jahren etwa zuletzt gesehen hatte, in beständiger Aufregung, da sie sich trotz reiflicher Beobachtung nicht klar darüber werden konnte, ob er der „Nichtige“ wäre oder nicht.

Sobald es die Gelegenheit gestattete, wie eben jetzt, prüfte sie seinen äußeren Menschen auf das gewissenhafteste — leider stets mit dem gleichen Mißerfolg: Wertherhaftes

hatte er nicht an sich. Dazu war er viel zu gesund . . . viel zu dick . . . viel zu blond . . . um die Augen allerdings halte er einen Lebenszug . . . ganz entschieden . . . der konnte sich ja mit der Zeit noch entwickeln . . . und die Mundlinien . . .

In demselben Augenblick, wo Ella mit ihrer Beobachtung bei den Mundlinien ihres Vetter's angekommen war, klappte dieser mit Behemung sein Buch zu und brummte gähnend: „Bist Du 'mal ein wunderbarer Backfisch, Mabel. So'n Zeug liest Du und freiest es noch roth an . . . na, laß Dich einsalzen! N'en Morgen!“

Damit trotzte er in's Nebenzimmer, während ihr eine entrüstete Antwort in der Kehle stecken blieb.

Der Mensch war noch ihr Tod! Mit dem Werther war es wohl diesmal noch nichts . . . Eigentlich hatte sie das schon neulich eingesehen, wo er sie eine „lange Latte“ genannt hatte.

Man höre . . . Schade war es aber doch, daß er nicht der „Nichtige“ war. Wenn sie es doch nur ein einziges Mal vermöchte, ihm so etwas wie Respekt einzusprechen.

Ein Blick in den Spiegel ließ sie den Gedanken erwägen, ein Epheutragen mit sehr hoher Krause dürfte ihr vielleicht das gewünschte respektable, würdevolle Aussehen verleihen und dem Fehler allzuvieler Jugendlichkeit abhelfen. Ob das Spargeld zum Ankauf eines solchen Kragens noch langte?

Gastig fränte sie die Sparbüchse hervor, schüttelte sich ihren Inhalt in den Schoß und begann zu zählen.

Ganz vertieft in ihre Beschäftigung gewahrte sie nicht, wie Vetter Walter auf der Thürschwelle stand und sie mokant lächelnd betrachtete.

„Na, Kleines, schon viel Sparspennige eingespart? Langst's denn zu einem Pfefferkuchenhause?“

Geärgert blickte sie auf und suchte mit den Achseln.

„Du scheinst gewöhnt zu sein, mit sehr kleinen Beiträgen zu rechnen, lieber Walter!“

Er seufzte sehr, sehr schwer und als Ella das Geld wieder in die Büchse zählte, seufzte er noch schwerer.

Da sah sie ihn erstaunt prüfend an und gewahrte mit heimlichem Entzücken, wie sich der Lebenszug in seinem Gesicht vertieft hatte, wie schwere Sorgenfalten um seinen Mund lagerten. „Er ist es!“ hätte sie beinahe laut vor Freude gerufen, aber sie besann sich noch rechtzeitig und hielt es nun für sehr gerathen, ein möglichst theilnahmvolles Gesicht zu machen.

Am nächsten Tage geschah etwas Unerhörtes und damit entschied sich die Frage, ob er es wäre, ein für allemal für Ella.

Auf ihrem Plaze am Frühstückstische lag nämlich, in der Serviette versteckt, ein Beilchensträußchen.

Nun begann es also . . . „es“, das qualvolle, selige Werther'sche Liebesleid.

Armer Walter, dachte sie und barg erröthend die Beilchen an ihrer Brust. Am Mittag geschah noch mehr.

Walter, rückte seinen Stuhl dicht an Ella heran und mit feinerweichend wehmüthiger Miene raunte er ihr zu: „Ach, Ella, wie glücklich Du bist!“

„Warum?“ hauchte sie herzlos.

„Weil Du keine Sorgen und Qualen kennst!“

„Kennst Du denn weiche?“

„Ja . . . eine!“ Abermals mochte ein schwerer Seufzer seinerseits das Ganze stimmungsvoll.

Ein leiser, bebender Seufzer ihrerseits dagegen brühte die volle, athemraubende Herzensangst vor dem nahen Bekenntniß aus, die sie im Augenblick empfand und die ihr schließlich auch die Worte auf die Lippen drängte:

„Jetzt nicht, Walter . . . aber nachher . . . dann sag' mir, was Dich quält, . . . ich bin auf alles gefaßt . . .“

Er wollte sie unterbrechen, doch sie ließ ihn nicht dazu kommen.

„Laß schon“, flüsterte sie . . . „Still, die Eltern werden gleich hier sein . . . aber heut' Nachmittag fünf Uhr im Pavillon erwarte ich Dich!“

„Alle Wetter!“

In aufrichtigster Verdruktheit fand er weiter keine Entgegnung.

Nachmittags, zehn Minuten vor fünf Uhr bereits wanderte sie unruhig vor dem genannten Pavillon im Garten auf und ab.

Walter ließ auf sich warten, schließlich aber kam er, — recht bedrückt, recht verlegen, wie es schien.

Wortlos reichten sie sich die Hände, dann nahmen sie beide in schweigender Feierlichkeit im Pavillon Platz.

„Du wolltest mir etwas anvertrauen, Walter?“ ermunterte sie ihn.

„Ja, Ella, aber —“ er ging direkt auf's Ziel los — „vorerst muß ich wissen, ob Du überhaupt bereit wärest, mir zu helfen . . .“

„Wenn es in meiner Macht läge, Dir zu helfen — ja!“

Etwas verwundert über ihre heiliger-ernsthafte Miene, entgegnete er beschwichtigend:

„Na, natürlich kannst Du es . . . sonst fragte ich Dich doch nicht. Und Du hast doch gewiß schon gemerkt,

mögen ist nichts, durch Arbeit muß man vorwärts kommen. Er träumte von einer glänzenden Zukunft für seine Kinder und wollte, daß sie arbeiten und sich Kenntnisse aneignen.“

— Die Lebensdauer des Ministerium Bourgeois.

Der Pariser „Figaro“ stellt herkömmlicher Maßen dem neuen Kabinett Bourgeois das Horoskop und erhält auf die Frage: „Wie lange wird das Ministerium leben?“ eine — recht wohlwollende Antwort durch nachstehende Anordnung der einzelnen Namen:

Bo U rgeois

Cavaig N ac

Mo S urour

Vig E r

Do U mer

Berthe L ot

Co M bes

Lockr O y

R I eard

Guyot-De S saigne

Un seul mois, bloß einen Monat —! Die froh wäre Herr Bourgeois, könnte er mit Sicherheit auf ein so langes Dasein seines Kabinetts rechnen!

— Eine gefährliche Ohrfeige. Vor dem Schwurgericht zu Potsdam hatte sich am Dienstag der Viehhändler Wilhelm Winter aus Marzahn (Kreis Westhavelland) zu verantworten.

Derselbe hatte am 30. Juni d. Js. dem Mühlenbesitzer Carl Bading in Marzahn, der ihn Viehtreiber genannt hatte, eine Ohrfeige gegeben, wodurch derselbe umfiel, benutzlos liegen blieb und nach zwei Tagen verstarb. Der Tod war infolge eines Schädelbruchs eingetreten, weil Bading mit dem Hinterkopf auf einen scharfen Stein geschlagen war. Die Ohrfeige war zu seinem Tode nur die mittelbare Veranlassung. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

— Eine grauenvolle Werthsendung. Dem „B. L.“ schreibt man aus Brüssel, 5. November: Beim öffentlichen Verkauf unbesellbarer Werthsendungen auf belgischen Staatsbahnen wurde eine Kiste, welche die Leichen einer jungen Frau und eines zwölfjährigen Knaben enthielt, gefunden. Der Absender der Kiste soll der Besitzer einer Jahrmarchbude sein, welcher seither spurlos verschwand.

— Der wüthige Gast. Gast (dem eine etwas zähe Kalbsleber vorgesetzt wird): „Kellner, das ist wohl ein kleiner Trübsal; ich habe Kalbsleber bestellt und Sie bringen Kalbsleber.“

Neues aus aller Welt.

Marquis de Rayne vor dem Schwurgericht.

— Bourges, 5. Nov. Die Freisprechung des Marquis de Rayne ist bereits mitgeteilt worden. Der Schluß des Processes gestaltet sich aber so überraschend, daß ein kurzes Bild des Ausganges des Processes nachgetragen sei. Die Marquise hatte die Behauptung aufgestellt, daß sie die Anzeige gegen ihren Mann allein abgefaßt und nur einen Notariatschreiber in Revers wegen der Förmlichkeit um Rat gefragt habe. Diese Behauptung sollte für den Ausgang des Processes von größter Tragweite werden. Während der Verteidiger Danet den Staatsanwalt zu widerlegen sucht, wird er plötzlich vom Vorsitzenden mit der Erklärung unterbrochen, daß ein Brief der Madame Jalabon aus Revers eingetroffen sei, der laute: „Ich erhielt gestern von der Marquise de Rayne einliegendes Telegramm, das mir jedoch völlig unverständlich ist. Madame de Rayne fragt mich nach der Verhaftung ihres Mannes nach einem Notar, worauf ich sie an meinen Notar Herrn Dauphin gewiesen habe.“ Es entsteht eine große Aufregung im ganzen Gerichtssaal und der Vorsitzende verliest ein zweites, dem Briefe der Madame Jalabon entnommenes Telegramm. Es hat folgenden Wortlaut: „Bourges, 4. November. Wenn niemand seinen Namen nennen will, so genügt es, wenn der Notar die Depesche an den Präsidenten des Schwurgerichts schickt, vorausgesetzt, daß dieser nicht schon telegraphisch benachrichtigt ist, daß der Notariatschreiber sich weigert, seinen Namen zu nennen.“ Verteidiger Danet erklärt, daß ihm eben von der Redaktion der „Patrie“ in Paris die Nachricht zugehe, daß Madame Jalabon auf Verlangen gesagt habe, die Marquise habe ihr telegraphiert, sie möge erklären, der Schreiber sei verschwunden. Zur allgemeinen Ueberraschung verliest der Vorsitzende darauf noch folgendes von der Marquise de Rayne an Madame Jalabon abgegebene Telegramm: „Richten Sie umgehend an mich eine Depesche und antworten Sie dem Präsidenten des Schwurgerichts, der Notar sage, der Schreiber sei tot.“ Der Verteidiger führt dann aus: „Wenn man bisher noch an der Unschuld des Angeklagten hätte zweifeln können, so sei dieser Zweifel nunmehr ganz geschwunden. Die Marquise, dieses unwürdige Weib, das dreizehn Monate lang alle Hebel angelegt, ihren Mann auf's Schaffot zu bringen, habe versucht, das Gericht zu hintergehen, sei aber noch zur richtigen Zeit entlarvt worden. Die Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück und nach 40

Minuten verkündete der Obmann den Wahrspruch, der alle Schuldfragen verneint.

Nachstehend seien noch einige wenige Details hervorgehoben: Das Publikum war entzückt darüber, daß die beiden jungen Söhne des Marquis Rayne fortwährend der Verhandlung beizuwohnten und einzelne Momente mit ungenirtem Lachen begleiteten. Die Zengin Mademoiselle Simon, früher Gouvernante bei Rayne, sagte von Abbé Rosselot: „Das ist ein unseliger Mensch, welcher versucht hat, die Frau von dem Gatten, die Kinder von dem Vater zu trennen (Bewegung), und warum? Um einen fürchterlichen Zweck zu erreichen — die Scheidung der Ehegatten! Dann hätte er die Kette weggeworfen und die reiche Frau gezwungen, ihn zu heirathen.“ (Banganhaltende Bewegung.) Dann erzählte Fräulein Simon, daß Abbé Rosselot sich stundenlang mit der Marquise in dem blauen Zimmer eingesperrt hielt. — Präsident: „Was halten Sie von der Marquise?“ — Zengin: „Sie ist eine absolute Null von größter Willenslosigkeit. Sie stand ganz unter dem Einflusse Rosselot's.“ — Der Generalprokurator weist die Bemerkungen des Fräuleins Simon gegen die Marquise zurück. — Der Angeklagte bemerkt: „Man soll nichts sagen, wenn man keine Beweise hat.“ — Generalprokurator: „Haben Sie auch einen solchen Verdacht gehabt?“ — Marquis de Rayne: „Gewiß nicht.“ Plötzlich schrie Abbé Rosselot aus dem Auditorium wo er sich aufhielt: „Ich verlange das Wort!“ — Er wird vorgerufen und erklärt, es sei unwahr, daß er sich je mit der Marquise im blauen Zimmer eingeschlossen habe. Immer sei die Thür offen gewesen, Jedermann konnte eintreten. Im Hause des Verhörs sitzt der Angeklagte auf Abbé Rosselot zu und schreit: „Sie sind ein Verräther!“ — Es wurde noch ein Geistlicher vernommen, der Herrar Boche von Baudre, wo Renaldo während der Ferien war. Er sagte aus, Renaldo sei eines Tages auf den Dachboden des Pfarrhauses gegangen, um sich zu erhängen. — Ein ehemaliger Schulkollege Renaldo's, Ramens Page, sagte aus: „Ich saß zwei Jahre neben Renaldo im Seminar auf derselben Bank. In dieser Zeit äußerte er oft, daß er sehr getränkt sei und er wolle sich umbringen, am liebsten würde er sich in die Rhône stürzen.“ Der Notar der Familien Rayne und Rayne, Ramen Dufraisse, erklärte, Marquis Rayne habe das Vermögen gut und tadellos verwaltest. — Verteidiger Danet fragt: „Die Marquise sagt aus, sie sei von allen Mitteln entblößt, und völlig ausgeraubt worden. Sie sei genöthigt worden, jene Summen zu erbetteln, deren sie bedurfte?“ — Der Notar: „Das Vermögen ist intakt geblieben.“ — Der Verteidiger: „Was sprach er von seinen Kindern?“ — Der Notar: „Er sagte stets, Ver-

Nur 5 Pf.
steht unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen
an
Schmuckfachen
fertigbiller wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
zu billigen Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10. I.

Reparaturen
an Uhren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1. a

Karlstraße 44
gepf. Nessel
zu verkaufen. 1388

Schuhmacherwerkstatt
Selenstraße 1,
Borderrhaus Frontspitz.
Herren-Sohlen und Fled, prima
leder, Nr. 280.
Damen-Sohlen und Fled, prima
leder, Nr. 2.—
Bei Bestellung durch Postkarte
wird die Arbeit abgeholt u. sofort,
sp. in 12 Stunden wieder zurük-
befordert. 1488
Maßarbeit für normale und
außernormale Füße wird unter
Garantie für gutes Material und
Sitz angefertigt und halte mich in
Stadt u. Land bestens empfohlen.
Jacob Kaiser.

Kirchhofgasse 2
früher Mehrg. 2
werden
Hüte
von 50 Pfg. an schön garniert.

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
werden gewissenhaft und zu an-
erkannt allerbilligsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Sie kaufen nicht mehr beim
Walters
Zwiebel-Bonbons
zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg.
bei Otto Siebert. 2196

Krantzschneiden
wird besorgt. Bestellungen er-
halten in der Wollerei Fischer,
Bismarckstraße od. Bismarckstr. 29
bei Fr. Blum. 8352*

Gekittet wird Glas,
Marmor, Ala-
baster, Meerscham sowie alle
Kunstgegenstände. **Vorzellan**
senerst, sodas es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Rote Nachf., Marktstr. 19a, 3. I.
Ede Grabenstraße. 810

Trauringe
kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1 Etage.

Güter
Kauf- und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Ziegelei u. Restauration
weist Reflektanten nach
L. Göbel, Frankfurt a. M.
Fingolstr. 23. 163

Krantzschneider
Valentin Petri
wohnt 1453
H. Dogheimerstr. 5.

Perf. Kleidermacherin
empfehle ich in all. vorzunehmenden
Näharbeiten, Costüme v. 5 M. an,
Sonderkleider v. M. 2.50 an, Kinder-
kleider v. 1 M. an. Für alle bei mir
verfertigten Arbeiten übernehme
für guten Sitz u. Haltbarkeit die
vollste Garantie. Postkarte auf
Haarbestellung genügt. **Elise**
Büß, früher Platterstraße 9, jetzt
Römerberg 7. III. 1490

Hüte werden schön und billig
garniert. Zuthaten daselbst
zu haben **M. Gerlach, Modes,**
Wannergasse 8. 8382*

Haar-Uhrketten, Haar-
werd. billig angefertigt Michaels-
berg 16 R. Schweibacher. 8387*

Für Schuhmacher!
Sedanstraße 6, Hth. können
in der Woche noch einige Paar
mitgemacht werden. 8407*

Frauen u. Töchter
jeden Standes,
können das Maschinennähen,
Selbstanfertigen von Costümen,
sowie das Zuschneiden theoretisch
und praktisch erlernen. Honorar
mäßig. 81341

Frau Franz,
academisch geprüfte Zuschneiderin,
Dogheimerstr. 40, Hth. 1. St.

Welch edelstehender Herr oder
Dame leidet einer armen
Familie 50 M. Rückzahlung
nach Uebereinkunft. Off. unter
J. L. 50 hauptpostlagernd. a

Ich zahle
ausnahmsweise
gut
u. kaufe fortwährend abge-
legte Damen-Costüme und
Herrenkleider, Fracks,
Wasserröcke u. sämtliche
Militär-Effekten,
Schuhe und Stiefel,
Brillanten, Gold u. Silber,
Betten, Möbel,
ganze Nachlässe etc. etc.
Komme bei Bestellung
pünktlich. 877

S. Landau,
Mehrgasse 31.

Capitalien
Prima 1244

Restkaufschilling
von 160,000 Mark zu 4 1/2
pCt. vergünstigt zu verkaufen.
Näheres Langgasse 9.

Verkäufe
Für Schuhmacher!
Eine noch sehr gute Mannsfeld.
Säulenmaschine ist zu verk.
1369 Reugasse 22, 1. St.

Junge schöne Pudel
b. z. v. Schürf. Adlerstr. 4. 8327*

Gebrucht. Säulenofen mit
Holz zu verkaufen Kirch-
hofgasse 2, 3. St. I. 8393

Trockene
Zimmerspäne
zu haben bei
894*
Hch. Wallmerscheidt,
am Bismarckring.

Harzer Kanarienvogel
(Hohlzeller) bill. zu verkauft.
Saalg. 32, Hth. 2. St. v. 8226*

Specerei-Einrichtung
und 2 franz. Betten zu verk.
955
Römerberg 2.

Starke Bettstellen (dabei
2 französische) schön ladirt,
und ein neu hergericht. Schreib-
pult mit Unterschränken
sehr billig zu verkaufen bei
Schreinermeister **Fr. Staudt,**
8290* Schiersteinerstr. 4.

Wenig getrag. Winterrock
zu verkaufen
8390*
Langgasse 43, 1. Stod.

Junge Kanarienvogel (Fr.
Harg. Stamm) von M. 5
und M. 6 an zu verkaufen
8307 **Moringstraße 8, 3. St.**

Der
täglich
erscheinende
Wiesbadener
General-Anzeiger
ist in allen Kreisen der Bevölkerung gleich-
mäßig verbreitet und beliebt und kostet mit seinen
3 Freibeilagen **50** Pf. frei ins Haus
Von größter Wirkung sind die
Kleinen Anzeigen,
die mit 5 Pfennig
die Zeile berechnet
werden.

Läden.
Röderstraße 41
(Eingang)
Ecke Taunusstraße
in ein Laden mit Wohnung
im 1. St., Vorplatz, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, besgl. Glas-
abschluß 4 Zimmer, Küche und
Zubehör, im 2. St., Vorplatz, 2
Zimmer, besgl. Glasabschluß zwei
Zimmer, Küche, Mansarde und
Zubehör sofort auf 1. November
zu vermieten. Näh. bei **M. H.**
daselbst II. Stod. links. 1374

Webergasse 45 ein schöner
Laden mit
Zim. a. gl. od. 1. Jan. 1896 zu
vm. Näh. im Hinterhaus. 1279

Laden im süd. Stadtheil
mit Wohnung auf
gleich zu verm. Preis **650 M.**
zu erfragen in der Exp. 1094

Mithraschische
Gesucht ein möbl. Zimmer
mit Pension od. nur Mittags-
tisch. Off. mit Preisangabe unter
A. Z. an die Exp. ds. Bl. a

Ein junger Kaufmann
sucht möbl. Zimmer
nach der Wollschäule mit theil-
weis. Pension. Adr. m. Beding. u.
L. M. an die Exp. d. Bl. erb.

Zu
vermieten.
Hermannstraße 28,
Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und
Zubehör zu vermieten. 1262

Hellmundstr. 22
eine schöne Mansardwohnung ist
wegzugs halber billig an ruhige
Leute zu vm., bald od. spät. 1493

Karlstraße 30
und **Wörthstraße 13** schöne
Dachwohnung im Vorderhaus ein
Zimmer, Küche an ruhige Leute
zu vm. sowie einzeln. Mans. 1319

Kellerstraße 22
Wohnungen von 2 u. 1 Zimmer
mit Küche, sowie Laden mit
Wohnung auf sofort; oder später
zu vermieten. 1455

Langgasse 48
Mansardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Michelsberg 20
neubauer. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 455

Moßzimmer
Ein anständiges
Ladenfräulein
findet gute Pension nach billiger
Berechnung (40 M. monatlich.)
Off. n. A. B. a. d. Exp. d. Bl. 1612

Adolfstraße 5, Hth. 1. 3. Tr.
ein freundl., möbl., heizbares
Zimmer zu verm. 8396*

Adlerstr. 29, hdbch. mbl.
Zimmer billig zu verm. 8422*

Bertramstr. 2, Part. I. möbl.
3 Zim. ruh. Lage z. vm. 1423

Bertramstr. 8, möbl. Zim.
mit oder ohne Pens. zu vm. 8295*

Einjährige finden
vis-à-vis
der
Zuf.-Kaserne gut möbl. Zim.
mit voller Pension.
Bleichstraße 3, I.

Frankenstr. 9, Hth. Part.
erhält ein Arbeiter schönes
Logis 8257*

Frankenstr. 17, 2. St.
1 bef. möbl. Zim. zu vm. 8405*

Helenenstr. 8,
Gartenhaus Part., ist ein möbl.
Zim. zu vm. (sep. Eing.) 8364*

Helenenstr. 12, 1. St.
I kann ein Herr Theil an einem
Zimmer haben (mit oder ohne
Pension. a

Hellmundstr. 60
1 schön möbl. Zim. zu vm. 8228*

Hermannstraße 4,
1. St., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728

Hirschgraben 14, rechts,
möbl. Zimmer zu vermieten. a

Kirchgasse 23, Hth. 1. erh.
Arb., Näh.- od. Bügelmädchen
sch. Logis a. Wunsch a. Kost. 8399*

Langgasse 23, Seit. I. 3. St.
erhält ein reinlicher Arbeiter
schönes Logis. 8384*

Langgasse 43, Hth. 1. St.
separates Zimmer, leer oder
möblirt zu vermieten. 8311*

Luisenstraße 16, rechts
ein schön möbl. Zimmer bill. zu
verm. bei **Ohlmacher.** 1618

Moringstr. 9, Mittelb. 1. St. I.
einf. möbl. Z. b. z. v. 8411*

Webergasse 43
eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Glasabschl. und
Zubehör zu vermieten. Näh.
Borderrh. Part. 484

Hertr. 10, 1. Etage nahe
dem Kochbr.,
freundl. möbl. Zimmer zu vm. a

Mehrgasse 26,
Eingang Langgasse
2 Zimmer mit Küche u. Zubehör
per sofort zu verm. (230 Mark);
ebenso zwei kleinere freundliche
Wohnungen zu verm. 1433

Moringstraße 64
Hth. 1. St. ein schönes leeres
Zimmer zu vermieten. 1164

Walramstr. 37
2 Mans. a. gl. sp. zu verm. 732

Schulgasse 4
eine Wohnung u. zwei
Verstärken per 1. Jan.
zu vermieten. 1366

Drudenstraße 3, Part.
ein großes leeres Zimmer mit
Mansarde an eine anständige
Person zu verm. Näh. das. bei
Bender. 570

Moßzimmer
Ein anständiges
Ladenfräulein
findet gute Pension nach billiger
Berechnung (40 M. monatlich.)
Off. n. A. B. a. d. Exp. d. Bl. 1612

Adolfstraße 5, Hth. 1. 3. Tr.
ein freundl., möbl., heizbares
Zimmer zu verm. 8396*

Adlerstr. 29, hdbch. mbl.
Zimmer billig zu verm. 8422*

Bertramstr. 2, Part. I. möbl.
3 Zim. ruh. Lage z. vm. 1423

Bertramstr. 8, möbl. Zim.
mit oder ohne Pens. zu vm. 8295*

Einjährige finden
vis-à-vis
der
Zuf.-Kaserne gut möbl. Zim.
mit voller Pension.
Bleichstraße 3, I.

Frankenstr. 9, Hth. Part.
erhält ein Arbeiter schönes
Logis 8257*

Frankenstr. 17, 2. St.
1 bef. möbl. Zim. zu vm. 8405*

Helenenstr. 8,
Gartenhaus Part., ist ein möbl.
Zim. zu vm. (sep. Eing.) 8364*

Helenenstr. 12, 1. St.
I kann ein Herr Theil an einem
Zimmer haben (mit oder ohne
Pension. a

Hellmundstr. 60
1 schön möbl. Zim. zu vm. 8228*

Hermannstraße 4,
1. St., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728

Hirschgraben 14, rechts,
möbl. Zimmer zu vermieten. a

Kirchgasse 23, Hth. 1. erh.
Arb., Näh.- od. Bügelmädchen
sch. Logis a. Wunsch a. Kost. 8399*

Langgasse 23, Seit. I. 3. St.
erhält ein reinlicher Arbeiter
schönes Logis. 8384*

Langgasse 43, Hth. 1. St.
separates Zimmer, leer oder
möblirt zu vermieten. 8311*

Luisenstraße 16, rechts
ein schön möbl. Zimmer bill. zu
verm. bei **Ohlmacher.** 1618

Drudenstraße 15, Hth. 1. St.
rechts ist ein anst. möbl. Zim.
mit 2 Betten u. vollständiger Kost
zu M. 36 zu vermieten. 1361

Nichlstr. 6, Hth. 1. St. I. a.
bill. zu vm. Näh. das. 8224*

Schulberg 15
ein möbl. Zimmer auf 15. Octbr.
zu vm. Näh. 1. St. 881

Schwalbacherstraße 31, 2.
Stod I., erh. reini. Arbeiter
Kost und Logis. 7339*

Wellribstr. 16
2 Tr. möbl. Zimmer zu vm. 1498

Wellribstr. 16, 1. St. mbl.
1 oder 2 Personen zu vm. 8413*

Walramstr. 15
ein schön möblirtes Zimmer an
einen anst. Herrn zu vm. 8403*

Wellribstr. 5,
Garten, Part. ist 1 sch. möbl. Zim.
zu verm. (sep. Eingang). 8363*

Wellribstr. 16, 1. St. ein
möbl. Z. a. 1 od. 2 Pers.
zu vermieten 6823*

Stallgasse
Tüchtiger Schriftsetzer in
allen vorf. Etagen bew.
nicht gestört auf gute Zeugnisse
bis zum 15. November Stell-
ung. Off. Off. unter 1085 D.
an die Exp. ds. Bl. 8363*

Haushälterin,
evangel. 39 Jahre alt, in der
Küche besonders gut erfahren,
mit guten Zeugnissen sucht bald-
möglichst Stelle hier oder nach Aus-
wärts. Gefällige Offerten unter
N. 40 an die Expedition dieses
Blattes. 8410*

Eine ärztlich geprüfte
Massneurin
empf. sich den geehr. Herrschaften.
1362 **Hermannstr. 12, II.**
Eine Bäglerin sucht Be-
schäftigung
Frankenstr. 17, Hth. 3. St.

Eine tüchtige
Schneiderin
sucht noch einige Kunden in und
außer dem Hause. Näh.
1613 **Hellmundstr. 49, II.**

Ein junges, fleißiges, reines
Mädchen vom Lande,
welches schon den Haushalt für
Verwandten selbstständig geführt
hat sucht Stelle im bes. Hause
Off. unter **K. J. 500** an die
Exp. ds. Blattes. 8223*

Offene Stellen:
Schreiner gesucht
Dogheimerstr. 17, Hth. 3. St.
Horm. Hübner, v. 12-1 Uhr.

Schuhmacher (guter Damen-
arbeiter)
findet dauernde Stellung
8370 **Spiegelgasse 3.**

Ein tüchtiger
Fuhrknecht
gesucht
1163 **Moringstraße 64.**

Schriftsetzer-
Lehrling
gegen sofortigen Wochenlohn wird
gesucht. Näh. in der Expedition.

sondern am nächsten Nachmittage der Markt über das Alp-Verlag durch das wildromantische Gauerthal mit seinem imposanten Schweizer Thor nach Sarnau angetreten. Von hier aus ging es durch das Romavon-Val nach Bludenz zurück. Es folgt nun Land mit seiner alten Feste und das gewerbliche Jura, von wo aus sich die Straße zum Fernpass zieht. Der Schilderung des Fernpasses, welcher bekanntlich die schönste Alpenstraße an der bayerisch-tyroler Grenze ist, und seiner hochromantischen Umgebung widmete Herr Rapp besondere Aufmerksamkeit. Nur ungern wurde diese entzückende Gegend verlassen und der Abstieg nach Ehrwald angetreten, wo man Nachquartier nahm, um am andern Tage mit frischen Kräften die Besteigung der Zugspitze vorzunehmen. — Es ist dies die gefährlichste, aber auch kürzeste Tour; denn während man von Garmisch oder Partenkirchen durch das Reintal ca. 11 Stunden nötig hat, erreicht man von Ehrwald aus die Spitze in ca. 7 Stunden. In der Wiener-Reiseführer Hütte wurde übernachtet und am nächsten Morgen in 2½ Stunden das imposante Felsenmassiv bestiegen. Leider war keine Aussicht vorhanden; denn Alles war in Nebel gehüllt, der immer dichter ward, um schließlich mit Regen zu endigen. So geschah denn auch der Abstieg bei strömendem Regen zum Eissee, der heute dem schönen Bild nicht entsprach, das er sonst dem Beschauer gewährt. — Nach einem Rasttage in Garmisch mit seiner prächtigen Umgebung wurde die Heimreise wieder angetreten, das Herz erfüllt mit köstlichen Erinnerungen, die schönste Belohnung aller Mühen, Anstrengungen und Entbehrungen. — Dem Redner wurde von dem zahlreich erschienenen Auditorium, unter dem sich auch Damen befanden, für seinen klaren und poetischen Vortrag reichlicher Beifall zu Theil.

Der unlautere Wettbewerb, so lautet das Thema, über welches Herr Rechtsanwalt Halbe sich gestern Abend in hiesigen „Katholischen kaufmännischen Verein“ in etwa 1½ stündigem Vortrage verbreitete. Redner kennzeichnete die schädlichen Auswüchse, welche sich in unserer Zeit in Folge der schnellen Zunahme des Verkehrs und des vermehrten Suchens nach Gewinn mehrfach im geschäftlichen Leben in immer zunehmendem Maße zeigten, so auf dem Gebiete des Patent-, des Marken-, des Urheberrechts u. dgl., gegen welche aber leider unsere bestehenden gesetzlichen Bestimmungen keine genügende Abhilfe zu gewähren vermögen. Redner verspricht sich von dem demnächst in dem Reichstage zur Beratung kommenden diesbezüglichen neuen Gesetzesentwurf eine wesentliche Besserung. Herr Th. Schardt dankte als Vereinspräsident dem Herrn Redner für die gegebenen interessanten Erörterungen.

— **Sonntagsruhe vor Weihnachten.** Wie aus der diesbezüglichen amtlichen Bekanntmachung ersichtlich, ist an den Sonntagen in den letzten 4 Wochen vor Weihnachten, am 1., 8., 15., und 22. December, in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit von 3 bis 7 Uhr Nachmittags zugelassen.

— **Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.** Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 20. Oct. bis 26. Oct. d. J. von je 1000 Einwohnern auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 17,8 als gestorben gemeldet. Der Gesundheitsstand blieb auch in dieser Woche in der überwiegenden Mehrzahl der größeren europäischen Orte ein günstiger und die Sterblichkeit eine niedrige.

— **Ausfall des Unterrichts am Tage der Volkszählung.** Wie werden ersucht, unsere gestrige Notiz dahin zu bekräftigen, daß am 2. December d. J. der Unterricht nur für diejenigen Schulen bzw. Klassen ausfällt, deren Lehrer sich an der Volkszählung betheiligen.

— **Schulanfang.** Nach Verfügung k. Regier. beginnt in unseren Volksschulen vom nächsten Montag an der Unterricht erst Vormittags 8½ Uhr.

— **Krankenkassenwesen.** Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Der Kranken- und Sterbefälle zu Hambach (E. H.) und dem Allgemeinen Kranken- und Sterbeverein zu Dohheim (E. H.) ist auf Grund des § 75a des Krankenversicherungsgesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 die Beschneidung erteilt worden, daß sie vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes den Anforderungen des § 75 des Gesetzes genügen.

— **Musterschuhe.** Dem Installateur-Behrling Joseph Rint hier wurde für seine Erfindung und praktische Ausarbeitung an Schuhtypen-Modellen für Klotzspalten u. dgl. vom kaiserlichen Patentamt Gebrauchsmusterrecht verliehen. Herr Rint ist technischer Zeichenschüler des k. k. Zeichenlehrers a. D. Herrn Ed. Kreutzer Wendenstraße 12, durch dessen Vermittlung der Musterschuhe erlangt wurde.

— **Als unbestellbar ist zurückgekommen:** Eine am 27. September bei dem Postamt 2, hier, eingelieferte Postanweisung über 1 Mk. an Herrn Hans Krieger in Altona.

— **Festzug.** Günstige Witterung vorausgesetzt wird sich der vom hiesigen „Katholischen Gesellenverein“ anlässlich der Einweihung seines neuen Heims für den nächsten Sonntag Nachmittag in Aussicht genommene Festzug durch bestimmte Straßen der Stadt einer großen Theilnahme zu erfreuen haben. Bis zur Stunde haben bereits 16 auswärtige Bundevereine ihr Erscheinen bzw. ihre Theilnahme mit Vereinsbanner zugesagt.

— **Stenographisches.** Am Mittwoch Abend fand die Generalversammlung des Stenographischen Vereins statt. Der Vorsitzende, Herr Paul, erstattete den Jahresbericht. Danach zählt der Verein etwa 60 Mitglieder, darunter einige unterthätige Mitglieder und das Ehrenmitglied Herr Pulow. Der seit herige Vorstand wurde wiedergewählt. Gegen Ende dieses Jahres soll das 10jährige Stiftungsfest gefeiert werden.

— **Der Kaufmännische Verein Wiesbaden** hielt am letzten Mittwoch eine ungemein stark besuchte Monatsversammlung im „Möhr“ ab, welche von dem ersten Vorsitzenden Herrn Buchhändler Franz Vossong geleitet wurde. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung der Austritt des hiesigen Vereins aus dem Mittelrheinischen Verbande kaufmännischer Vereine. Nach längerer Debatte wurde dieser gegen wenige Stimmen beschloffen. Angeregt wurde ferner die Gründung eines Sängerklores. Die Anfrage des Magistrats wegen der englischen oder der französischen Sprache in den Mittelschulen wurde dahingehend beantwortet, daß bei den hiesigen Verhältnissen entschieden der englischen Sprache der Vorzug gebühre. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß am nächsten Montag Abend 9 Uhr, den 11. d. M., im Casino ein Vortrag mit Lichtbildern des ja auch hier vorthellhaft bekannten Herrn Jens Rügen aus Berlin über den Nordostsee-Kanal stattfinden wird, der äußerst interessant zu werden scheint. Herr Rügen führt die Lichtbilder farblich vor und nach Aufnahme der kaiserl. Kanal-Kommission. Da Mitglieder und deren Familienangehörige freien Zutritt haben, der Eintrittspreis für Nichtmitglieder nur 30 Pf. beträgt, so dürfte der Besuch wohl ein sehr starker werden.

— **Schmidt's Affen- und Puppentheater** geht heute

Abend im Römeraal seine Abschiedsvorstellung, bei der jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen.

— **Eine prachtvolle Apfelblüthe** wurde uns heute morgen aus Dohheim von einem Freunde unseres Blattes überbracht. Es ist dies in Verbindung mit der wahren Frühjahrsluft draußen und dem letzten „zugeflogenen“ Mailänder ein ganz wunderliches Novembereignis. Hoffentlich herrscht dafür der Winter nicht etwa allzugrimmig! —

— **Achtung — Schwindler!** Ein gewisser Gustav Rost aus Radersdorf reist in letzterer Zeit in der Gegend umher und sucht unter der Vorpiegelung, er sei Buchhalter des Dreschmaschinen-besizers Philipp Goller in Wallau Rechnungsbeträge für diesen einzulassen. Rost ist 34 Jahre alt, von kleiner Statur, hat blondes Haar, blonden Schnurrbart und war zuletzt mit grünem Sackanzug, grauem Sommerüberzieher und weichen, braunen Hühnerhüten bekleidet. Am linken kleinen Finger trug derselbe einen Siegelring. Vor dem Schwindler sei hiermit gewarnt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— **Wiesbaden, 8. Nov.** Wahrscheinlich, um etwas mehr Leben in die sich diesmal recht gemächlich anlassende Saison hineinzubringen, tauchte gestern Abend ein Stern erster Größe am hiesigen Opernhimmel auf: Signorina Prevosti. Die englisch-italienische Sängerin ist für Wiesbaden kein Neuling mehr, auch ihre Partie als Violetta nicht, denn sie hat dieselbe erst vor zwei Jahren hier mit glänzendem Erfolg gesungen; auch die „Neueneinstudierung“, von welcher der Theaterzeitung berichtet, beschränkt sich auf die anderweitige Besetzung einiger Rollen und die überaus splendide Ausstattung, mit der die nun bald ein halbes Jahrhundert alte Verdi'sche Oper beehrt worden ist und vermöge deren sie nun wohl auch für die nächste Zeit als Paradespiel auf dem Spielplan figuriren wird. Was Fräulein Prevosti betrifft, so müssen wir gestehen, daß sie uns gestern eine Glanzleistung darbot, die das Publikum mit aufrichtigem Entzücken erfüllte. Die Künstlerin hat sich, seit dem wir sie zum letzten Mal hörten, in ihrer Kunst zur vollen Blüthe entfaltet. Sie überwand mit lächelnder Anmuth alle Schwierigkeiten ihrer Aufgabe, und beherzichte ihr wunderbar langweiliges Organ mit virtuoser Meisterschaft, dabei zugleich mit echt südländischer Berve ihre dramatische Gestaltungskraft, ein sicheres, vornehmes, wohlbedachtspiel befehlend. Der Beifall, der der Künstlerin dafür zu Theil wurde, war denn auch einmüthiger, stürmischer, viel werthvoller als der mangelnde Vorbeerklang, der sonst von aufmerksamer Seite so hervortragenden Gästen gesendet zu werden pflegt. Zugleich gastirte gestern Abend Herr W. Merkel vom Stadttheater in Düsseldorf als George Germont, anscheinend auf Engagement. Der Sänger leistete in der kleineren Partie im Allgemeinen Vortreffliches; er sang recht forrekt und mit wohlklingender, ergiebiger Stimme, ließ auch im Spiel die erforderliche Gewandtheit nicht vermissen. Alfred, den glühenden Verehrer Violettas, gab Herr Busch-Giesen, und er bewältigte die Partie auch vollständig, wenngleich er seiner großen Partnarin gegenüber bisweilen einen recht schwierigen Standpunkt hatte. Recht gut war Fräulein Clever als Flora Vercori und auch Fräulein W. Ancei war als Annina ein recht gewandtes Kammermädchen. Den Bicomte de Vetroire verkörperte Herr Nowack in besser Weise und auch die Herren Ruffini, Haubrich und Kligly hielten sich recht brav. Die Kapelle unter Herrn Schlar's Leitung zeigte sich ihrer Aufgabe voll gewachsen und die Einstudierung war tadellos. Das Ballet im dritten Akt war sehr ansprechend und Fräulein Quaroni wie Fräulein Kornakli fanden mit ihren prächtigen Tänzen viel Beifall.

— **Residenz-Theater.** Moser's lustiges Soldatenstück „Der Militärpaar“ übte eine ganz ungewöhnliche Zugkraft aus, und erhielt von allen bisher aufgeführten Bühnenwerken die größten Einnahmen. — Sonntag wird als Nachmittags-Vorstellung: „Ramsell Angot, die Tochter der Halle“ gegeben, und für den Abend wird Paul und Franz von Schöndorfs Schwan „Das gelobte Land“ vorbereitet.

Aus der Umgegend.

— **Johannisberg, 7. Nov.** Der nördliche Theil der ehemaligen Maschinenfabrik von Klein, Forst u. Bohn Nachfolger wird jetzt zu einer Cognacfabrik für eine Firma in Coblenz eingerichtet. Einen weiteren Theil derselben Fabrik hat die Weinhandlung von J. Klein erworben und zu Kellereien eingerichtet und der Rest wird zu Arbeiterwohnungen umgebaut. Die hiesige Wasserleitung, von Herrn Pumpenmacher W. Edel aus Weidenheim geleitet, hat sich im letzten trockenen Sommer sehr gut bewährt. — Die Weinlese ist angefangen, muß aber wegen des ungünstigen Wetters oft unterbrochen werden. Der Ertrag ist ein verschiedener; für das Pfund Trauben zählt man 35—40 Pf.

— **Homburg, 7. Nov.** Standrecht wurde gestern in Anwesenheit eines Auditors über einen Unteroffizier hiesigen Bataillons gehalten, welcher sich mehrfach gegen das Eigenthum Anderer vergangen haben soll. Auch wird ihm die neulich von Frankfurtur Zeitungen berichtete Entwendung größerer Geldsummen eines Feldwebels zur Last gelegt. Wie das Urtheil ausgefallen, ist bei der Geheimhaltung derartiger Militärgerichte nicht bekannt. Einen Theil der Vergehen soll der Angeklagte eingestanden haben. Zur Jünglingsabteilung war auch eine Blüthenlese holder Weiblichkeit geladen.

— **Hachenburg, 7. Nov.** Nach Bekanntmachung der k. k. Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. wird vom 15. d. Mts. ab der auf der Strecke Altkirchen-Hachenburg bisher nur Sonntags beförderte Zug Nr. 36, Abfahrt in Altkirchen 10,10 Uhr Ankunft in Hachenburg, 10,42 Uhr, täglich fahren. Dagegen fällt der Morgenzug Nr. 24 auf der bezeichneten Strecke, ab Altkirchen 4,49 Uhr, an Hachenburg 5,21 Uhr vom genannten Tage ab, aus. Es geht somit der noch bestehende Morgenzug Altkirchen-Vimburg ab dann nur von Hachenburg nach Vimburg. Gleichzeitig sind auch die Maschinen und das Zupersonal, welche voriges Jahr von hier nach Altkirchen stationirt wurden, wieder nach hier bestimmt. Durch diese Veränderung ist ein lang gehegter Wunsch der hiesigen Einwohner erfüllt worden.

— **Montabaur, 7. Nov.** Das Resultat der Stadtverordnetenwahl ist wie folgt: Gewählt wurden in der zweiten Abtheilung die Herren W. Kunst, Buchhändler, Franz Rüdger, Metzger und Dr. med. Dittmann, pract. Arzt. In der ersten Abtheilung wurden gewählt die Herren Dr. Spies, Apotheker und H. C. Schlemmer, Gastwirth. Es gaben von 59 Wahlberechtigten in der zweiten Abtheilung 25 ihre Stimmen ab; in der ersten Abtheilung stimmten von 20 Wahlberechtigten 14.

Weitere Nachrichten siehe zweites Blatt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— **Berlin, 8. Nov.** Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, wurde zum türkischen Botschafter in Berlin Turgan Pascha ernannt. — Wie die „Kreuzzeitung“ aus Sofia meldet, ist man in dortigen Regierungskreisen

darüber verstimmt, daß die russischen Blätter die Zusage der Taufe des Prinzen Boris misstrauisch beurtheilen, und dieselbe als ein bloßes taktisches Versprechen bezeichnen. — Der „Vokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Die Verschwörungen in der Türkei beginnen nunmehr auch in den Provinzen Boden zu fassen. Die Leiter der Bewegung machten mit den armenischen und bulgarischen Unruhestiftern gemeinsame Sache. Neben dem Sturz des Sultans beabsichtigen dieselben auch die Palast-Elite zu entfernen und sodann die Herrschaft der Mohammedaner zu proklamiren.

— **Berlin, 8. Nov.** Das Organ der Anarchisten, der „Sozialist“, ist heute Morgen, noch bevor ein Exemplar verausgabt werden konnte, durch die politische Polizei in der hiesigen Zeitungscentrale wegen eines aufreizenden Artikels beschlagnahmt worden.

— **Berlin, 8. Nov.** Dem „kleinen Journal“ geht aus Sofia die kaum glänzende Meldung zu, daß vorgestern in Constantinopel auf Befehl des Sultans dessen sämtliche Adjutanten aufgehängt wurden.

— **München, 8. Nov.** Im Lembach'schen Bilderprozeß beantragte der Staatsanwalt wegen Verbrechen der Hehlerei und Urkundenfälschung gegen Kunsthändler F. A. Ackermann 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus, gegen den Kaufmann Lapp 2½ Jahr und gegen Kunsthändler Heinemann 1½ Zuchthaus. Auch wurde gegen jeden der Angeklagten die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre beantragt.

— **München, 8. Nov.** Gestern Nachmittag fiel ein Stein von der Fassade gelommener junger Mann in seiner Wohnung, wobei sich sein Revolver entlud und der Schuß seiner Mutter in den Rücken drang. Aus Verzweiflung darüber wandte er den Revolver gegen seine Brust, brachte sich jedoch nur eine Armverletzung bei.

— **Wien, 8. Nov.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird von antisemitischer und lexikaler Seite der Dringlichkeitsantrag eingebracht: Die Gründe für die Entscheidung in der Frage der Bürgermeistereiwahl bekannt zu geben.

— **Wien, 8. Nov.** Falls die Habsburger nicht aufhören, stehe der baldige Einmarsch der Russen in Armenien bevor, ohne daß Rußland erst die Zustimmung des übrigen Europa abwartet. Während des Einmarsches der Russen werde eine europäische Konferenz zur Feststellung der Zeitdauer der Okkupation stattfinden.

— **Warschau, 8. Nov.** Graf Taaffe leidet an großer Athemnoth.

— **Budapest, 8. November.** Der Redacteur des serbischen Blattes „Naghar Alam“, welcher seiner Zeit wegen mehrerer Artikel über die kirchenpolitische Verlage zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt worden, nachdem er 1½ Monat abgeessen hat.

— **Paris, 8. Nov.** Der Kriegsminister Cavaignac wird den General Jannerod, Divisions-General in Belfort zum Cabinetschef ernennen.

— **Paris, 8. Nov.** „Libre Parole“ veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen den Kaiser von Oesterreich, weil dieser die Wahl Luegers nicht bestätigt hat und sagt, durch die Weigerung des Kaisers werde die Volksherrschaft Luegers nicht beeinträchtigt, doch würde der altersschwache Kaiser dadurch einen Verlust seines Ansehens erleiden.

— **Paris, 8. Nov.** In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die Lage in der Türkei ernstlich als seit Längem ausgefaßt. Sollte der neue Großvezir der europäischen Verwaltung nicht entsprechen, so wäre nach Ansicht maßgebender Kreise ein europäisches Protektorat über die Türkei unvermeidlich.

— **Paris, 8. Nov.** „Petit Journal“ theilt mit, daß die Staatsanwaltschaft die Untersuchung in einer neuen Spionage-Affaire angeordnet hat. Bis jetzt sollen in einer Stadt Frankreichs Hundstungen Rathgefunten und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. Ueber die ganze Angelegenheit wird großes Stillschweigen beobachtet. — Der „Intransigant“ berichtet, daß eine neue Untersuchung gegen gewisse, in die Panama-Affaire verwickelte Parlamentarier eingeleitet werden wird. — Dem „Figaro“ zufolge will Ministerpräsident Bourgeois den Seine-Präsidenten veranlassen, von seinem Amte zurückzutreten.

— **Paris, 8. Nov.** In dem Keller eines Bäckereigeschäfts fand eine Explosion statt, durch welche 12 Personen schwer verletzt wurden.

— **London, 8. Nov.** Der vor 8 Monaten von Santa Rosalia mit einer Ladung im Werthe von 2½ Mill. Francs nach Europa abgegangene Dreimaster „Star of Austria“ gilt als verschollen.

— **Warschau, 8. Nov.** Graf Schuwalow ist nach Petersburg berufen worden, um das Ministerium des Innern zu übernehmen.

— **Lübeck, 6. Nov.** Das hiesige Ausstellungscomité macht der Lotterie, die mit der Ausstellung verbunden war, schlechte Geschäfte, abgesehen dem Comité bei der Ziehung mehrere Hauptgewinne in den Schloß gefallen sind. Der Vorseß war sehr gering, den von den 200 000 Loosen hat das Comité mehr als 100 000 selbst spielen müssen. Auch der anfänglich angenommene Nettobetrag von 300 000 M. soll sich, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wesentlich erhöhen, sobald der ganze Garantiefonds von 400 000 M. in Anspruch genommen werden dürfte.

— **Weidenfeld, 7. Nov.** Auf der Genossenschaftsgrube Renglied bei Renglied wurde der Röhrenturm, das Maschinenhaus durch Feuersbrunst zerstört. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Bourges, 6. Nov.** Marquis de Rayne empfing heute den Besuch seines Rechtsbeistandes, seiner Mutter und seiner beiden Söhne. Morgen soll er nach St. Amand ins Gefängnis gebracht werden. Der Strafprozeß wegen Schläge und Mißhandlungen wird wahrscheinlich am Dienstag verhandelt werden. Sein Sohn Heinrich erklärte vor der Strafkammer, sein Vater werde durch die Schläge entlastet werden, denn sie würden ausfallen, Rosset habe sie so grausam geschlagen, daß sie sogar eine Klage gegen Rosset anzustrengen gedächten. Auch kommen sie immer wieder darauf zurück, daß Rosset ein Spion sei und das Vermögen ihrer Familie zu erschleichen gesucht habe.

— **Leider nein.** „Sie reisen so allein, Verehrliche...“ — „Leider nein!“

Eine sichere Lebensversicherung

erlangt jeder „gesunde“ Mensch unbedingt durch richtige Application seiner körperlichen und geistigen Kräfte. Der Schlüssel zu dem Geheimnis, daß viele Leute im Leben nicht vorwärts kommen, liegt einzig und allein darin, daß es denselben an dem notwendigen Gut und Impuls des Lebens, an der Gesundheit fehlt! Wenn nicht schwerere Krankheitszustände zu Grunde liegen, so sind es „Nervenstörungen“, welche solche Menschen lethargisch machen und sie an der pünktlichen Erfüllung ihres Berufes, sowie der Ausübung gewinnbringender Pläne und Absichten hindern. „Lethargie, geistige Depression, Mangel an Impuls“ sind „Krankheitszeichen“, welche ärztlicher Behandlung bedürfen. In leichten Fällen können die ungeschicklichen Momente bei richtiger Behandlung auf dem Wege der „Hygiene und Diätetik“ gehoben werden; schwerere Fälle dagegen erfordern eine durchgreifende Medication. Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweist sich, wie der nachstehende Bericht wiederum auf's Neue lehrt, die „Sanjana-Heilmethode“. Herr G. Feuerhaas zu Saage b. Friesack (Brandenburg), welcher durch die „Sanjana-Heilmethode“ von einem hochgradigen Nervenleiden dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London, E. C. Seit Jahren litt ich an Nervenstörungen und war bereits entnervt durch die vielen nutzlos angewandten Mittel. In diesem trostlosen Zustande wandte ich mich an die Direction des Sanjana-Instituts zu London E. C. und erlangte trotz des langen Bestehens meines Leidens durch die Anwendung der Sanjana-Heilmethode doch noch meine Gesundheit zurück. Meinen herzlichsten Dank dem Sanjana-Institut zu London E. C. Auch werde ich stets bemüht sein, dieses Heilverfahren jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen.

Saage, Post Friesack (Brandenburg). G. Feuerhaas.
Man bezieht die „Sanjana-Heilmethode“ franco und kostenfrei durch den Secretär des Sanjana-Instituts Herrn Hermann Dege zu Leipzig. 201b

Tages-Anzeiger für Samstag.

Regl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Abonnement D.
Curaus: Nachm. 4 u. Abds. 8 Uhr: Abonnements-Concert. Abds. 8 1/2 Uhr: Réunion d'ansante.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Der Militärstaat“. Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Große Spec.-Vorstellung. Volks-Versammlung (Frankenstr. 7, I.) Nachm. von 6 1/2—9 1/2 Uhr Verein der Sachsen u. Thüringer: Abds. Zusammenkunft Bayern-Verein „Bavaria“: Abds. Versammlung. Tarn-Gesellschaft: Abds. 9 Uhr: Hauptversammlung. Männer-Quartett „Oltaria“: Abds. 9 Uhr: Zusammenkunft. Mithrasclub „Milo“: Abds. 9 Uhr: Versammlung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Gemäß § 53 Abs. 3 des Kassensatzes werden die Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen der Kassensmitglieder zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

auf
Montag, 11. November cr., Abends 8 1/2 Uhr,
in den Wahlsaal des neuen Rathhauses hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berathung über Einführung der freien Arztwahl, sowie Anbringung der hierzu erforderlichen Mittel.
- Wiesbaden, den 1. November 1895. 1457
Namens des Kassenvorstandes.
Der Vorsitzende: Carl Schlegelberger.

Katholischer Gesellen-Verein.

Zur Feier der Einweihung des neuen Vereinshauses, Dohheimerstr. 24, und des 20jähr. Stiftungsfestes findet Sonntag, den 10. November d. J.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Zug vom Vereinshaus zur Pfarrkirche zum hl. Bonifatius, daselbst Festgottesdienst;
Vormittags 11 1/2 Uhr: Einweihungsfeier im großen oberen Saale;
Mittags 12 1/2 Uhr: Festessen im großen unteren Saale;
Nachmittags 3 Uhr: Festzug durch die Stadt;
Nachmittags 5 Uhr: Festspiel des Lehrlings-Vereins;
Abends 8 Uhr: Festversammlung des Gesellen-Vereins im großen oberen Saale;
Montag, Morgens 8 Uhr: Seelenamt für die verstorbenen Mitglieder und Wohltäter in der Maria-Hilf-Kirche

statt.
Die Ehrenmitglieder, die eingeladenen Gäste und die Mitglieder werden freundlichst gebeten, vollständig an den Festlichkeiten sich zu betheiligen.

1649 Der Vorstand.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 9. November 1895. 236. Vorstellung.
9. Vorstellung im Abonnement B.
Zweite Gastdarstellung der Signorina Franceschina Prevosti.

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.
Rustalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Rebecel.
Regie: Herr Dornowah.
Personen:

Graf Almaviva	Herr Bass-Biegen.
Bartholo, Arzt	Herr Rudolph.
Rosine, seine Mündel	Herr Ruffini.
Basilio, Musikmeister	Herr Brodmann.
Figaro	Herr Handrich.
Fiorillo	Herr Rowad.
Ein Offizier	Herr Kistky.
Ein Notar	Herr Berg.
Ein Soldat	Herr Dörner.

Rustanten, Soldaten.

Signorina F. Prevosti.
Gesangs-Einlage im 2. Akte:
1. Arie aus der Oper: „La Perle de Brésil“ gesungen von von Felicien David, Signorina Prevosti.
2. Walzer von Benjano, Signorina Prevosti.
Nach dem ersten Akte 10 Minuten Pause.
Einfache Preise. — Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag, den 10. November 1895. 237. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement B.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg
Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Wolfram von Eschenbach. Herr W. Merkel,
vom Stadttheater in Düsseldorf a. G.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Einfache Preise.

Wer ertheilt einem jungen Manne Unterricht

im Schönschreiben gegen mäßiges Honorar.
Geil. Offert. unter C. D. 200 mit Preisangabe postlagernd Schützenhofstr. erbeten. 8231*

Schwalbacherstr. 63, I. Et. ein freundliches, einf. möbl. Zim. mit oder ohne Kost z. v. a.

Ein junger Mann

(29 Jahre alt) sucht Stellung bei Fuhrwerk, legte Stellung 7 Jahre in einer Kohlenhandlung thätig, bei 2 Fahr- und 1 Reitpferd. Näheres in Mosbach. Bachgasse Nr. 9. 8230*

Eine kleine Gärtnerei

zu pachten gesucht. Näheres a. Dranienstraße 18.

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu vm. 1089

Krieger- u. Militär-Verein.

Samstag, den 9. November cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Zum Deutschen Hof“:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vereins-Angelegenheiten.
Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich erscheinen zu wollen. 1650
Der Vorstand.

Steinerne Sauerkrautständer

kauft man am billigsten bei 489
W. Heymann, Ellenbogengasse 3.

Residenz-Theater.

Samstag, den 9. November 1895. 70. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Novität! Zum vierten Male: Der Militärstaat. Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser und Thilo von Trotha.

Sonntag, den 10. November 1895. Nachmittags 3 1/2 Uhr: 6. Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen: Mamfell Angot, die Tochter der Halle. Operette in 3 Akten von Clairville, Strandin und Koning. Musik von Charles Decocq. — Abends 7 Uhr: 71. Abonnements-Vorstellung. Dugendbilletts gültig. Novität! Zum 1. Male: Das verlobte Land. Schwan in 3 Akten von Jean und Paul von Schöthan.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.
Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellungen.
Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.
Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr. 892

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 8. November 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Action.		D. Gold u. Silb.-Soc.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner	
4. Reichsanleihe	165,15	Deutsche Reichsbank	162,60	Farbwerke Höchst	439,50	3 1/2% Centr.-Pac. (West)	105,10	Schlusscourse.	
3 1/2% do.	104,10	Frankf. Bank	175,00	Glasing. Siemens	192,00	6% do. (Joag.)	105,80	6. November Nachm. 2,45.	
3% do.	99,00	Deutsche Eff.-W.-Bank	119,00	Intern. Bauges. Pr.-Act.	179,00	5% Chic. Burl. (Jowa.)	108,10	Credit	219,10
4. Preuss. Consols	105,05	Deutsche Vereins	120,10	St.	168,10	4% do.	97,50	Disconto-Command.	219,10
3 1/2% do.	104,25	Dresdener Bank	170,50	„Elektr.-Ges. Wien	137,50	4% do. Burl. - Qney.	87,80	Darmstädter	157,30
3% do.	99,00	Mitteldeutsche Cred.-B.	111,50	Nordd. Lloyd	100,80	5% Chic. Milw. u. St. P.	111,70	Deutsche Bank	207,70
5% Griechen	31,40	Nationalb. f. Deutschl.	144,00	Verein d. Oelfabriken	102,00	5% Chic. Rock. Isl. u.	101,50	Dresdener Bank	170,90
5% Ital. Rente	86,90	Pfalsche	147,50	Zellstoff, Waldhof	212,90	4% Pac. I. M. Est. u. Coll.	101,50	Berl. Handelsag.	157,25
4% Oest. Gold-Rente	103,00	Rhein. Credit	135,50			4% Denv. u. RioGrand	87,10	Russ. Bank	151,50
4 1/2% Silber-Rente	85,—	Hypoth.	178,80			4% Illinois Central	103,60	Dortmund, Gronau	154,50
4 1/2% Portug. Staatsanl.	40,80	Würtemb. Verb.	147,50			6% North. Pac. I. Mtg.	113,10	Mainzer	119,30
4 1/2% do. Tabakaul.	93,—	Oest. Creditbank	326,—			5% Oreg. u. Calif. I.	83,80	Marienburg.	81,50
3% do. Russere Anl.	26,40					6% Pacif. Miss. co. I. M.	94,50	Ostpreussen	94,75
5. Rum. v. 1881/88	99,20					5% West N.-Y. u. Pen-	107,80	Lübeck, Büchen	153,25
4. do. v. 1890	88,40							Franken	—
4. Russ. Consols	100,80							Lombarden	45,75
5. Serb. Tabakaul.	—							Elbthal	—
5. do. Lt.B. (Nisch-Pir.)	—							Buschterader	—
5. do. St.-E.-B. H.-Obl.	—							Prince Henry	80,30
4% Span. Russere Anl.	85,80							Gotthardbahn	173,75
5% Türk Fund.	92,70							Schweiz. Central	134,50
4% do. Zoll.	98,30							Nord-Ost	133,25
10% do.	22,20							Warschau, Wiener	268,75
4% Ungar. Gold-Rente	102,00							Mittelmeer	93,00
4 1/2% do. v. 1888	105,70							Meridional	124,50
5% do. Silb.	86,—							Russ. Noten	220,25
5% Argentinier 1887	57,50							Italien	76,65
4% do. innere 1888	47,50							Türkenloose	—
4% do. Russere	48,80							Mexicaner	92,40
4% Unif. Egypter	103,60							Laurehütte	152,00
3% Priv.	101,20							Dortmund, Union	59,40
6% Mexicaner Russere	90,80							Bochumer Gußstahl	160,50
5% do. E.-B. (Teh.)	83,40							Gelsenkirchener	180,00
3% do. cons. inn. St.	26,30							Harpener	175,60
								Hibernia	175,40
								Hamb. Am. Pack	111,60
								Nordl. Lloyd	110,25
								Dynamite Trust	156,90
								Reichsanleihe	99,10

Tuch-Handlung Hch. Lugenbühl, Decken-Handlung

6 Kleine Burgstrasse, Badhaus zum Cölnischen Hof,
empfehlen in grosser Auswahl

Herren- und Knaben-Kleiderstoffe aller Art,

Schlaf-Decken, Reise-Decken, Wagen-Decken, Pferde-Decken,
Reste und zurückgesetzte Waaren sehr billig.

1497

Die Prof. Gärtner'sche Fettmilch

ist nach der Muttermilch die natürlichste
Säuglings-Nahrung.

**Die beste
Säuglings-Nahrung.**

Für Blutarme.

Für Magenkranke.

Für Nierenkranke.

Für Zuckerkrank.

Sie ist kein chemisches Präparat, sondern natürliche Kuhmilch, welche — durch ein einfaches mechanisches Verfahren — der Frauenmilch in der chemischen Zusammensetzung sehr nahe gebracht ist.

Die Prof. Gärtner'sche Fettmilch ist verdaulich und — da sie unverdünnt gereicht wird — nahrhafter als andere Kindermilch oder künstliche Säuglingsnahrung.

Sie dient zur Ernährung von Säuglingen jeden Alters und zu Milchkuren für Erwachsene, sie ist eine ausgezeichnete Nahrung für Zuckerkrank, schwächliche Personen, Magenleidende, Blutarme.

Ich erzeuge die Fettmilch aus bester, bei rationeller Fütterung gewonnener Kuhmilch und sterilisiere die Fettmilch unmittelbar nach der Erzeugung.

Die Herstellung der Fettmilch in meiner Molkerei untersteht der Controlle des

Geh. Hofraths Prof. Dr. R. Fresenius
und erfolgt genau nach Vorschrift des Herrn
Universitäts-Professor Dr. Gärtner.

Preis pro $\frac{1}{10}$ -Literflasche 20 Pf., sterilisirt 25 Pf., $\frac{2}{10}$ -Literflasche 10 Pf. frei ins Haus. Für Krankenhäuser und Stadtarme Preisermässigung. Gebrauchsanweisung gratis.

Sterilisirter Milchzucker, $\frac{1}{2}$ Kilo Mk. 1.40, 35 Gramm 10 Pfg.
Die Erzeugung der Professor Dr. Gärtner'schen Fettmilch für Wiesbaden und ganz Nassau ist allein berechtigt die

Central-Dampfmolkerei und Sterilisiranstalt

E. Bargstedt, Wiesbaden,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

Versendung nach allen Post- und Bahnstationen Nassaus.

1640

Telephon 307.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum und einer
werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung,
daß ich in dem Hause

2 Lehrstraße 2,

Ecke der Steingasse,
ein

Barbier- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe und halte mich meinen werthen
Besuchern auf das Beste empfohlen.

Hochachtungsvoll

Paul Gebhardt,
Friseur.

1614



Hermann Stahl,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Schulgasse 1.

erlaubt sich hiermit sein reich assortirtes Lager in
allen Arten Uhren sowie sehr schöne Auswahl
in sämtlichen Gold- und Silberwaaren in
empfehlende Erinnerung zu bringen. Nichtcon-
venirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Placirungs-Bureau

des Vereins der ansehnlichen Kellner Wiesbadens
7 Mühlgrasse 7

(Eingang: Cigarrenladen)

empfiehlt den geehrten Herren Hoteliers, Restaurateuren,
sowie Privatherrschaften nur gut empfohlenes, mit
prima Zeugnissen versehenes, männliches und
weibliches Personal jeder Branche. Für Prinzipalität
kostenlos. Einschreiben für Personal ist frei, Vermittelungs-
gebühren bloß die Hälfte, ja sogar $\frac{2}{3}$ weniger wie bei
bisherigen Placiers.

Ferner empfehlen wir den geehrten Herrschaften bei
gewissen Veranstaltungen, wie Diners, Soupers, Hoch-
zeiten u. s. w. nur gediegene und sachkundige
Leute. Außerdem bringen wir unser für 150 Personen
complettes Service in empfehlende Erinnerung.

Geehrten Aufträgen und Bestellungen entgegengehend
zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung
1183 Obengenannter Verein.

21 Kirchgasse Joseph Ullmann, Kirchgasse 21

empfiehlt

sein großes Lager in garnirten und ungarnirten Damen-
und Kinder-Hüten, sämtliche Neuheiten in Federn,
Flügel, Agraffen, Bänder, Samme,

sowie

alle in dies Fach einschlagende Modewaaren zu bekannten
billigen reellen Preisen.

Joseph Ullmann.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

1309

Sängerchor des Wiesbadener Lehrervereins.

Sonntag, den 10. d. M., Abds. 7 Uhr:
im Civil-Casino hier:

I. Concert mit Ball,

unter gütiger Mitwirkung der Frau Maria Schott-Mohr,
Concertsängerin aus Mainz (Sopran), und des Pianisten
Herrn H. Spangenberg hier, Director des Musik-
Pädagogiums, wozu unsere verehrten Mitglieder und
Gäste ergebenst eingeladen werden.

1502

Der Vorstand.

Hohe Wasserstiefel

in nur guten Qualitäten,

starke Arbeiterstiefel,

alle Sorten

Holzschuhe, Filzschuhe

jeder Art,

Einlegesohlen etc.

bringt zur



Herbst- und Winter-Saison

zu äusserst billigen Preisen

im empfehlende Erinnerung

W. Ernst,

Metzgergasse 15.

1323

Beim Abbruch

49 Schwalbacherstrasse 49

sind Fenster, Thüren, Bau- und Brennholz, Säulen,
Schienen, Ziegeln, alte Backsteine, 1 großer Restaurations-
herd, Ofen u. dgl. m. billig zu verkaufen.

8419*

P. Lerch.

Offerte

frischgeschossene schwere

Hasen à 4 Mk.,

ohne Ragout Mk. 3.50,

auch Hasenrücken und Keulen allein.



J. Häfner,

1630

Telephon 111.

Delaspeestraße 5.

J. C. Bürgener Nachfolger,

35 Hellmundstraße 35,

empfiehlt

Kaffee, roh, 1.10 bis 1.60.

gebrannt, 1.30 " 2.—.
Mache speciell auf meinen Kaffee Wiesbadener
Mischung, per Pfund Mk. 1.70, aufmerksam.

Thee, Chocolate, Cacao

in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Frisch eingetroffen:

1228

Neue Linsen, Erbsen u. Bohnen
per Pfd. von 12 Pf. an, bei Mehrabnahme Engrospreise.

Mainzer Dampf-Färberei u. hem. Wäscherei
von Fried. Reitz.

Ein Kleid zu färben Mk. 2.—, ein Kleid zu waschen
Mk. 2.—, ein Herren-Anzug zu waschen Mk. 2.50,
eine Hose zu waschen 70 Pfg., eine Weste zu waschen
50 Pf., Gardinen zu waschen à Blatt 60 Pf.
Annahme bei

1504

A. Matthes, Langgasse 7.